

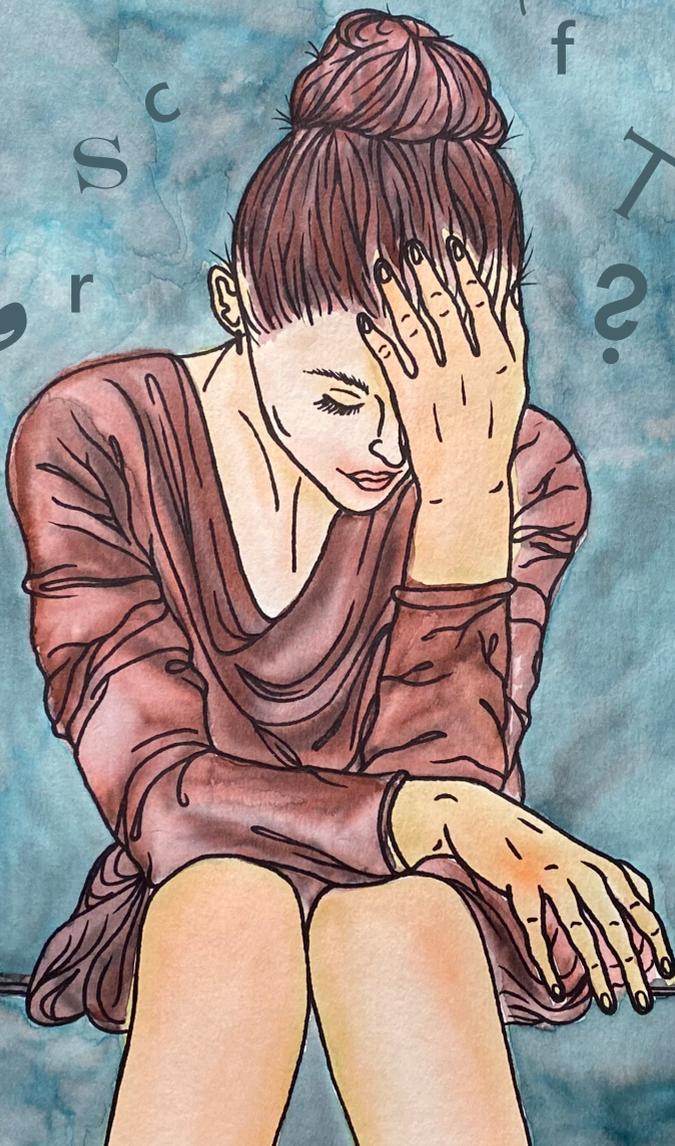


REZENSÖHNCHEN

ZEITSCHRIFT FÜR LITERATURKRITIK

36. JAHRGANG | 70. AUSGABE

E r s c h ö p f t ?



Natur | Gesellschaft | Mensch



Liebe Lesende,

dieses Heft steht im Dreiklang: **Natur. Gesellschaft. Mensch. Sie ist erschöpft. Wir sind erschöpft. Er ist erschöpft.** Wir hören von anhaltender Dürre, Massensterben, Umweltkatastrophen, Ressourcenenden, Ökoziden, verlorenen Ernten, Überschwemmungen et cetera pp. Wir sprechen von unsichtbarer Care-Arbeit, Gender Inequality, Rassismus, Quotenfrauen, toxischer Männlichkeit, MINT versus Art, Extremismus, Krieg, Pandemie, Anti-Feminismus, begrabenen Menschenrechten et cetera pp. Wir fühlen uns überfordert, unsichtbar, allein, haben Depressionen, Angststörungen, Burnout, Traumata, dysfunktionale Beziehungen et cetera pp.

Die Erschöpfung ist allumfassend, allgegenwärtig, allbekannt – also lasst uns da-

rüber reden und ein Schlaglicht auf diesen (Dauer-)Zustand werfen. Und hier kommt Literatur ins Spiel. Denn sie war stets und besonders zu Umbruchzeiten in der Lage, ökologische, gesellschaftliche und menschliche Krisen zu verhandeln, ja sogar vorherzusehen. Literatur schafft einen Raum, in dem Unbewusstes an die Oberfläche treibt, macht erkannte, doch nicht angegangene Konflikte erfahrbar, hält sie aus oder stellt Lösungen bereit.

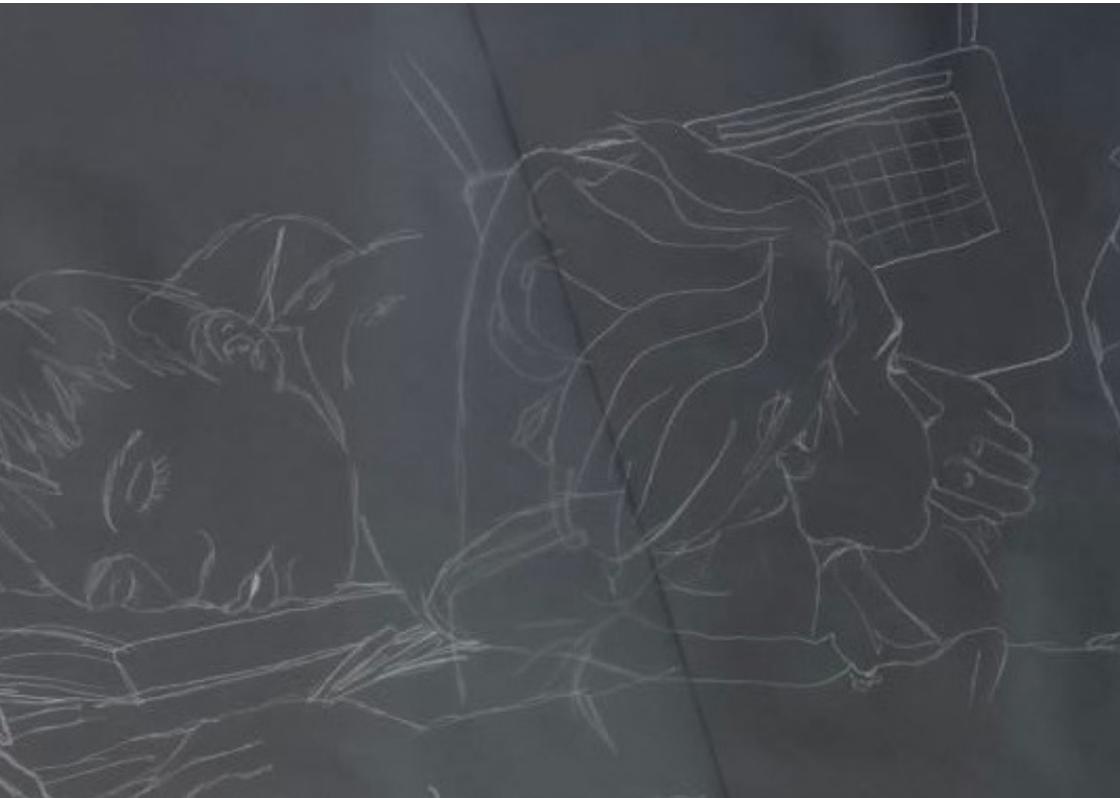
In diesem Sinne ist das Heft auch gleich ein zweifacher Beweis. Es zeigt, dass man nicht auf sich allein gestellt ist, sondern alle, auch Gesellschaft und Natur, erschöpft sind. Das mag tröstlich und erschreckend zugleich sein; es belegt aber auch, dass Literatur weitermacht und der Realität und ihren Er-

schütterungen auf den Grund geht. Ein Blick in die deutschen Verlagsprogramme reichte aus und et voilà: War es eher schwer, aus der Fülle an Romanen, Sachbüchern und Co. eine Auswahl zu treffen, die das Erschöpfte verhandeln.

*Putting *Schöpfung* in *Erschöpfung** trifft dabei die Quintessenz. Deshalb schließen wir uns mit diesem Heft beherzt dem Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissen-

schaft der Otto-Friedrich-Universität Bamberg an. Das nicht zu missachtende und damit auch zusammenhängende Phänomen *Literatur am Ende* wird ebenso vom Tagungsprogramm im November ausgelotet. Letztlich ist doch alles am Ende. Damit wir uns aber nicht alsbald im Nihilismus oder romantischen Zukunftsoptimismus wiederfinden – auf das Lesen und die Literatur!

Euer (erschöpftes) Rezensöhnchen



REZENSÖHNCHEN GOES ONLINE

Ihr habt Lust auf mehr und wollt euch nicht nur mit Print, Erschöpfung und dieser Ausgabe begnügen? Kein Problem. Uns gibt es auch im World Wide Web und damit auch im uneingeschränkten Ausmaß.

Auf unserer Homepage findet ihr Theaterkritiken, Rezensionen, ältere Heftausgaben und vieles mehr. Auch in den sozialen Netzwerken sind wir vertreten. Also schaut gerne auf unserem Instagram Account vorbei. Hier gibt es Current Reads, knackig kurze Rezensionen und natürlich Neuigkeiten aus dem Universitäts- und Buchkosmos.

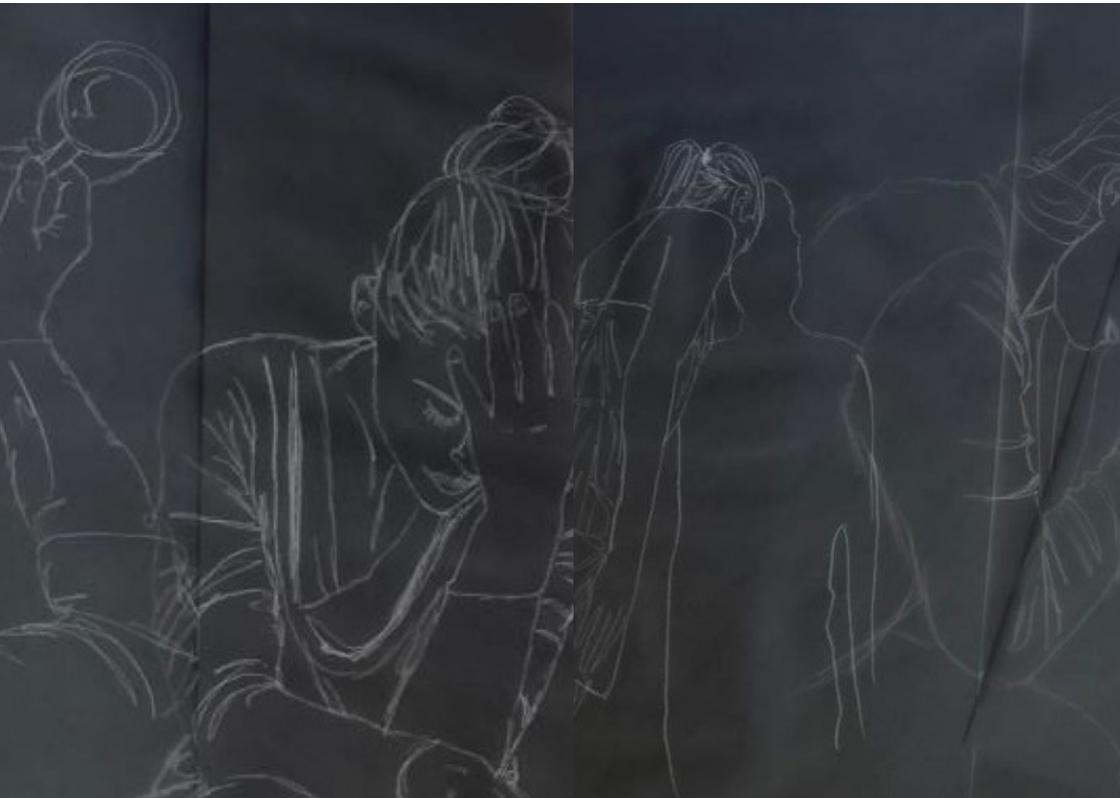


Instagram



Website

Wir freuen uns auf euch!



Schwerpunkt: Erschöpfung

ENGEL BÄR	9
GAMILLSCHEG AUFRUHR DER MEERES- TIERE	11
WITTIG AN DER GRASNARBE	12
NIEMEYER GEGENANGRIFF	13
BREGMAN WENN DAS WASSER KOMMT	14
STÅLENHAG DAS LABYRINTH	15
YOSANO MÄNNER UND FRAUEN	17
ZYKUNOV „WIR SIND DOCH ALLE LÄNGST GLEICHBERECHTIGT!“	18
HOOKS MÄNNER, MÄNNLICHKEIT UND LIEBE	20
WILPERT HERUMTREIBERINNEN	22
MORALES LEICHTE SPRACHE	23
MONIZ MILCH BLUT HITZE	24
MÜLLENSIEFEN AUS UNSEREN FEUERN	26
MCWHORTER DIE ERWÄHLTEN	27
BROWN ZUSAMMENKUNFT	28
GARSOFFKY, SEMBACH DIE KÜMMER- FALLE	29
OLORUNNIPA, SAMUELS "I CAN'T BREATHE"	30
BRAUN LICHT BRICHT, BEVOR ES STRAHLT	33
UHLE WOZU DAS ALLES?	34
RATAJKOWSKI MY BODY	35
MEIJER DIE GRENZEN MEINER SPRACHE	36
BIERTIMPEL LUFTPOLSTER	37
BISCHOFF ANAÏS NIN	39
HAIG DER FÜRSORGLICHE MR. CAVE	40
TRAMOUNTANI THE WAY I BREAK	41
KÜHNERT EINE FRAU IST EINE FRAU IST EINE FRAU	42
FELDHAUS MARY SHELLEYS ZIMMER	43

Belletristik

HENN DER GESCHICHTENBÄCKER	45
GONG WELCH GRAUSAME GNADE	46
SHAFAK DAS FLÜSTERN DER FEIGEN- BÄUME	47
ILLIES LIEBE IN ZEITEN DES HASSES	48
SCHMIDT 1774	49
HUHN VON KOPF BIS FUß	50
HIRANO DAS LEBEN EINES ANDEREN	51
OLSEN AND I LIKED IT	52
FRANKO DIE LÜGE	53
GAIMAN KUNST IST WICHTIG	54
WILLIAMS DIE SAMMLERIN DER VERLO- RENEN WÖRTER	55
REID DIE SIEBEN MÄNNER DER EVELYN HUGO	56

Literarisches Leben

EIN GESPRÄCH MIT YOKO TAWADA	59
TAWADA AKZENTFREI	62
TAWADA EIN BALKONPLATZ FÜR FLÜCH- TIGE ABENDE	63
TAWADA SENDBO-O-TE	64
TAWADA TALISMAN	65
ESSAY STUDIOSYSTEM 2.0	66
ESSAY ALLES FÜR DIE KUNST?	68
IMPRESSUM	70





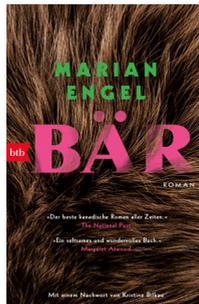
MARIAN ENGEL BÄR. MIT EINEM NACHWORT VON KRISTINE BILKAU

Von Maulwürfen, Bären und amourösen Begegnungen

Content Warning (ab sofort CW): Zoophilie

Fremdartig. Schockierend. Lustvoll. Das sind die Schlagworte, die über der kanadischen Wiederentdeckung schweben, die Marian Engels *Bär* auszeichnen. Doch zunächst fängt der Roman ganz gewöhnlich, ruhig, ja beinahe trist und eintönig an. So zumindest erscheint einem das Leben seiner Protagonistin. Lou verbringt ihr Dasein in der Dunkelheit. Im Keller begutachtet sie alte Manuskripte und menschliche Erbschaften, schämt sich für ihre Nacktschneckenarme und ist mehr Maulwurf als selbstüberzeugte Frau. Der Sex mit dem Chef bedeutet „Gewohnheit und Bequemlichkeit“, sie lebt und arbeitet gewissenhaft, stets systematisch, und dennoch stellt Lou sich selbst und ihre berufliche Existenzberechtigung in Frage. Das wäre der Inhalt, doch Engel findet auch in dieser weiblichen Peripherie starke Worte. Und hier liegt die eigentliche Kunst, denn gerade das Rand- oder fast schon Nicht-Dasein ist es, das die Autorin in sprachgewaltigen Sätzen auf den Punkt bringt, weil sie von Akzeptanz und Selbstverständlichkeit erzählt. Was es braucht, ist Veränderung. Diese nimmt nach den ersten Romanseiten auch fast zwanghaft ihren Lauf. Lou folgt dem Auftrag, den Nachlass eines Colonels zu katalogisieren, zieht für den Sommer aus der Großstadt auf eine kanadische Insel und teilt die Einsamkeit mit einem Bären. Doch was sie findet, ist

nicht der erhoffte Zugang zur Besiedlungsgeschichte der Region, die nebenbei von Engel als genau der blinde Fleck inszeniert wird, der sie ist, in der die Locals vom mitgebrachten Anderen, überdauert werden, sondern sexuelles Erwachen, Licht und das Ich im fremden Tier.



UNERHÖRTE WANDLUNGEN

„Bär, ich kann dir nicht befehlen, mich zu lieben, aber ich glaube, du liebst mich. Ich will, dass du nicht aufhörst, zu sein und für mich da zu sein. Nichts weiter. Bär.“ Es ist die (sexuelle) Beziehung zum Tier, in der die Protagonistin endlich ein weibliches Ich ist und alles sein kann, was sie will. Und doch ist diese Selbstfindung gleichzeitig

eine Grenzüberschreitung, ein Abwurf von Konventionen und gesellschaftlichen Tabus. Dabei wird Engel unerhört konkret. Braucht es diese Direktheit? Um festgefahrene Strukturen aufzubrechen und Machtverhältnisse auszuloten, gewiss!

Allerdings entsteht dabei auch immer ein kritisches Moment: Es bleibt zu fragen, ob die Begegnung zwischen Lou und dem Bären stets auf Augenhöhe ist, ob die Protagonistin das Tier nicht nur für ihre emanzipatorische Entwicklung benutzt. Besonders die sexuellen Implikationen, die zwar als progressive Übergänge gelesen werden können, machen eine gewisse Artgrenze wünschenswert, um die

angestrebte Autonomie für alle Beteiligten zu wahren. Dennoch, das Sich-Fragen, was das Gegenüber denkt, braucht, empfindet, ist zuletzt die Hoffnung, die durch *Bär* erwächst – sei es nun zwischen Mensch und

Tier, was Engel auf grandios wundersame Weise gelingt, oder Natur und Kultur, Mann und Frau, Ich und Es.

PAULINA LEMKE



AUS DEM ENGLISCHEN VON GABRIELE
BRÖBKE, BTB VERLAG 2022, 208 SEITEN,
20,00 EURO

collibri
Bücher & mehr!



Ihre Buchhandlung in Bamberg!

persönlich • freundlich • kompetent

Austr. 12 • Bamberg

Tel 0951 / 30182710 www.neuecollibri.de

Nutzen Sie unseren Online-Shop mit Lieferservice

MARIE GAMILLSCHEG AUFRUHR DER MEERESTIERE

„Luise ist eine Insel.“

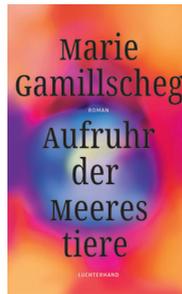
CW: Dysmorphophobie, Essstörung, dysfunktionale Familienbeziehungen

Und genau das ist es, dieses Inseldasein, das für die Protagonistin funktioniert – Begrenzung, Abriegelung und ein geschlossener Raum, in dem Luise nur für sich existiert, unabhängig von anderen Menschen, von der Liebe und besonders ihrer Familie. Doch Marie Gamillschegs neuer Roman ist weitaus vielschichtiger als diese figurativen Innenansichtskoordinationen. Denn eine Insel umgibt immer auch Wasser und lässt andere, womöglich invasive Elemente an ihren Rändern stranden. Schnell wird der Titel zum Programm. *Aufbruch der Meerestiere* erzählt von einer jungen Meerestierbiologin, die es scheinbar geschafft hat. Luise ist viel gefragt, ihre Erkenntnisse zur Meerwalnuss, einer leuchtenden Rippenqualle, die sich neuerdings auch in deutschen Gewässern intensiv ausbreitet, soll sie in der ganzen Welt erklären. Nun reist sie neben ihrer Forschungs- und Lehrarbeit für ein gemeinsames Projekt mit dem Grazer Tierpark in die österreichische Stadt. Was sie am Anfang nicht zögern lässt, die Rückkehr in ihre Heimat und der Wohnsitz ihres stets abwesenden Vaters, wird zum aufrührerischen Moment. Plötzlich wird Luise, die Insel, mit ihren weltlichen Unzulänglichkeiten und ihrer Vergangenheit konfrontiert. Ihre Essstörung, das Gefühl, dass nur hungrige Körper schön sind, die entfremdete, im Grunde nie vorhandene Beziehung zu ihrem Vater, ihre eigene Sprachlosigkeit, nämlich die Unmöglichkeit, die Meerwalnuss wahrhaftig fassen zu können, und ihre

weibliche Positionierung in Forschung und sozialem Alltag tauchen aus den Untiefen ihres Bewusstseins auf und werden hier zum großen Konflikt.

ENTGRENZTE KÖRPER UND BEZIEHUNGEN

Luise, die Insel, und all ihre Beziehungen werden entgrenzt. Das gelingt Gamillscheg nicht nur grandios auf inhaltlicher Ebene, indem Erinnerungssequenzen und unzuverlässiges Erzählen für Ambivalenz sorgen, sondern auch ihre Sprache wird zum wellenförmigen, eindringlichen Sog, in dem alles konfus ist und die Figur den Lesenden Satz für Satz entgleitet. Der gesamte Roman wird dadurch selbst zu einem Auf und Ab, einer leibhaftigen Berg- und Talfahrt, in der



nichts greifbar und alles durchlässig, ja fließend ist – wie Wasser. Zuletzt ist der Autorin damit ein oppositionelles Meisterwerk gelungen, weil es genau gegen die starren Definitionen anschreibt, die sich seiner Protagonistin in den Weg stellen: das Regiment der Wissenschaft, die Beziehung zwischen Vater und Tochter, Mensch und Tier, den Geschlechtern, von Körper und Weiblichkeit, Sprachlosigkeit und Macht. Gamillscheg verkörpert mit ihrem *Aufbruch der Meerestiere* eine wahre Gegenströmung und wird damit zu einer Zukunftsalternative der weiblichen, tierlichen Art.

PAULINA LEMKE



LUCHTERHAND LITERATURVERLAG 2022,
304 SEITEN, 22,00 EURO

MIRJAM WITTIG AN DER GRASNARBE

„Die Berge hoch entlang der Grasnarbe, ...“

CW: psychische Erkrankung, Rassismus

Um ihrem Alltag in der Stadt und den damit verbundenen Panikzuständen zu entkommen, möchte Noa in Mirjam Wittigs Roman *An der Grasnarbe* auf einem Hof in Südfrankreich aushelfen. Doch inmitten von Schafherden und Ackerbau wartet nicht die ersehnte Idylle: Die Natur ist genauso erschöpft wie Noa selbst – und stellt sie vor neue Herausforderungen.

Die Leser*innen begleiten die Protagonistin bei ihrer Arbeit auf dem Hof und dabei, wie sie und Jade, die Tochter ihrer Gastgeber*innen, zu wichtigen Bezugspersonen füreinander werden. Noa bleibt meist jedoch auf Distanz zu ihren Mitmenschen, was angesichts ihres zurückhaltenden Charakters zwar nachvollziehbar ist, allerdings dafür sorgt, dass die seitens der Gastfamilie angedeuteten Konfliktpotenziale nie näher ausgeführt werden. Besonders von einer stärkeren Ausarbeitung der Freundschaft zu Jade hätte die Charakterentwicklung Noas jedoch profitieren können.

„... ALS WÄREN WIR WETTER“

Der 189 Seiten umfassende Roman deutet schon im Klappentext und zu Beginn der Handlung eine vielschichtige Programmatik an: psychische Belastung, eine erschöpfte Natur, Flucht in eine ländliche Welt, Alltagsrassismus. Wer jedoch anhand der Beschreibung einen Plot erwartet, der

(zu) viel Handlung bietet, oder wer gar auf Lösungsvorschläge für die genannten Probleme hofft, wird hier nicht fündig werden. Dies scheint jedoch auch nicht der Anspruch von Wittigs Debütroman zu sein. Statt Antworten zu liefern, stellt er den Versuch, mit einer Natur in Einklang zu leben, die durch den Klimawandel zunehmend zur Herausforderung für den Menschen wird,

lediglich beobachtend dar. Während das ländliche Setting von Hitze, Dürre und Fluten geplagt wird, plätschert der Plot langsam dahin und entfaltet etwas, das sich mehr als Prozess denn als Handlung beschreiben lässt. Dadurch bildet der Roman vor allem eine Entwicklung ab, die Zweifel und Hoffnung nebeneinander existieren lässt und in der der bloße Versuch das ein-

zig Mögliche ist, wo keine Lösung in Sicht scheint. Wenngleich das Werk viele Themen lediglich andeutet, statt sie tiefer zu behandeln, ist *An der Grasnarbe* damit eine Einladung zu einem Denkprozess, der mit dem Ende des Buches nicht abgeschlossen ist.

ALICIA FUCHS

SUHRKAMP VERLAG 2022, 189 SEITEN,
23,00 EURO

NADJA NIEMEYER GEGENANGRIFF. EIN PAMPHLET

Der Mensch, ein Parasit

Jede*r von uns kennt sie, hat sie bei Messenger-Diensten weitergeleitet bekommen oder selbst auf Social Media oder YouTube entdeckt: witzige Katzenvideos. Und genau so ein Video läutet in *Gegenangriff*. Ein Pamphlet von Nadja Niemeyer den Krieg „Tier versus Mensch“ ein.

Am 5. Juli 2034, so prophezeit es Nadja Niemeyer (übrigens ein Pseudonym), wird das letzte Stündlein für die Menschheit schlagen. Überall auf der Welt wehren sich die Tiere gegen die Ausbeutung der Natur und die Ausrottung ihrer Arten.

Genau da kommt das virale Tiervideo ins Spiel: Die Haustiere eines Forschungsinstituts, zwei Katzen, werden bei einem nächtlichen Futterdiebstahl von der Überwachungskamera gefilmt und ins Netz gestellt. Sie kamen mit manipulierten Viren in Berührung und wurden so noch intelligenter. Diese mutierte Intelligenz breitet sich aus wie eine Pandemie – doch der wahre Schädling, so wird es den Tieren dank ihrer neu erlangten Weitsicht klar, ist der Mensch. Seinem ewigen Wettbewerb um Land, Rohstoffe, Geld und Privilegien soll nun ein Ende gesetzt werden.

TABULA RASA

Dass es sich bei dem kleinen Buch um ein Pamphlet handelt, ist ein wichtiger Hinweis,

was sowohl Länge als auch Inhalt betrifft. Hier eine umfangreiche, klassische Romanhandlung zu erwarten, wäre fehl am Platz. Stattdessen reiht Niemeyer einige kuriose Tiergeschichten aneinander – manche brutal, manche lustig. Rinder stürmen einen Schlachthof, Ratten legen New Yorks Stromversorgung lahm und Wildschweine zerstören die Ernte. Doch das will niemand wahrhaben:



„Der gedankliche Bogen von einem niedlichen Katzenvideo zur weltweiten Hungersnot war für die Menschen zu weit.“

Niemeyer spannt diesen Bogen, der zur absoluten Katastrophe führt, sehr gut. Viele der kurzen Kapitel lesen sich wie ausführliche Zeitungsreportagen, jedoch immer gespickt mit dem moralischen Ziel des Buchs: Nämlich daran zu erinnern, was wir unserem Planeten antun – und letztendlich auch uns selbst. Die Tiere sorgen gezielt für Missstände wie z. B. Knappheit von Benzin, durch die sich die Menschen an die Gurgel gehen. Was für die Menschheit den Untergang bedeutet, ist die letzte Chance der Tiere zu überleben.

THERESA WERHEID



DIOGENES 2022, 176 SEITEN, 18,00 EURO

RUTGER BREGMAN, SUSANNE GÖTZE WENN DAS WASSER KOMMT. EIN ESSAY

Das Wasser steht uns bis zum Hals

Rutger Bregman schreibt in seinem jüngsten Essay gegen die Katastrophenvergessenheit des Menschen an. Kein leichtes Unterfangen, wie aktuelle gesellschaftspolitische Debatten um Klimawandel und extreme Wetterlagen, aber auch – und das ist das Einfallstor seiner Erkundungen – der niederländische wie deutsche Umgang mit Hochwasser beweisen. Doch *Wenn das Wasser kommt* entpuppt sich durch seine historischen Rückbezüge und die Aufnahme gegenwärtiger Expert*innenstimmen als bildstarkes und schlichtweg überzeugendes Manifest, so dass die Lektüre die eignen Ufer nicht mehr vergessen lässt.

Dafür setzt Bregman zunächst im Jahr 1953 und bei Johan van Veen an. Heute gilt der Ingenieur als „Herr der Fluten“, damals wurden seine Prognosen, die schließlich in einem Deltaplan mündeten, als „Panikmache verschrien“. Das Wasser kam, die Niederländer erlebten eine Hochwasserkatastrophe sondergleichen und der Wille war da, das „größte Infrastrukturprojekt“ des Landes zu erbauen. Ähnlich und doch weitaus schlimmer verlief es 1962 in Hamburg. Denn Bregman zeigt auf, dass trotz des Notstands im Nachbarland nur geringfügige Schutzmaßnahmen getroffen wurden. Wieder kam das Wasser, doch diesmal als höchste Sturmflut in der deutschen Geschichte. Das Ergebnis? Heute ist van Veen im kulturellen Gedächtnis der Niederlande verblasst und auch die Deutschen be-

sitzen kein erhöhtes Risikobewusstsein, so Bregman. Doch was er damals nicht wissen konnte: Das Wasser kam, nur ein Jahr nach der Veröffentlichung seines Plädoyers und wurde für das Ahrtal zur Jahrhundertkatastrophe.

MIT DER GESCHICHTE IN DIE ZUKUNFT

Damit wendet sich *Wenn das Wasser kommt* der Gegenwart zu. Es ist nämlich die fehlende Retrospektive, die nach Bregman angesichts des Klimawandels – man denke an Extremwetterereignisse, Überschwemmungen und den Meeresspiegelanstieg – absolute Katastrophenpotentiale zeitigt. Mit diesen wird u. a. in Geografie, Ökologie und polarer Meteorologie allerdings schon lange gerechnet. Nur kommen die

Hochrechnungen auch bei der Mehrheit an? Für seine Lesenden bringt Bregman die Expert*innenmeinungen gekonnt zusammen und spielt in Kürze die dazugehörigen Szenarien durch. Doch wo Probleme aufwarten, lassen sich auch Lösungen finden. In *Wenn das Wasser kommt* stehen Technikgläubigkeit, Energiewende und Managed Retreat bereit. In jedem Fall braucht es ein neues Zusammenspiel zwischen Mensch und Natur – und nach Bregman die Gewissheit, dass „wir über uns selbst hinauswachsen [können].“ So zeigt es auch unsere Geschichte!



PAULINA LEMKE



AUS DEM NIEDERLÄNDISCHEN VON
ULRICH FAURE, ROWOHLT TASCHENBUCH
VERLAG 2021, 64 SEITEN, 8,00 EURO

SIMON STÄLENHAG DAS LABYRINTH. EIN ILLUSTRIRTER ROMAN

Das Danach

Zwei Wissenschaftler*innen wandern durch die überwucherte Wüste ihrer Zivilisation. Was auch immer in dieser Welt passiert ist, hat alles in einen Meeresboden ohne Wasser verwandelt. Übergroße Anemonen und Algen schmücken die Ruinen von dem, was vor langer Zeit noch eine Stadt gewesen war. Mit solchen Bildern verzaubert Simon Stålenhag in seinem Roman *Das Labyrinth*.

Die Prämisse ist nicht allzu untypisch für post-apokalyptische Szenarien: Eine globale Katastrophe hat einen Großteil der Welt unbewohnbar gemacht und dafür gesorgt, dass sich die Oberschicht in Bunkerstädte zurückziehen musste. Für den Rest der Menschheit war dabei kein Platz und zu welchen Mitteln die beiden Hauptcharaktere deshalb greifen mussten, wird drastisch thematisiert.

Natürlich ist das nicht das revolutionärste dystopische Zukunftsszenario der Literaturgeschichte, aber es reicht völlig aus. Denn was auf den 152 Seiten glänzen will, sind die Illustrationen und die sind großartig. Das beginnt mit den schwarzen Sphären, die den Weltuntergang überhaupt erst verursacht haben. Es wird nie erklärt, woher sie kamen oder was sie wirklich so genau tun, aber das ist perfekt für diese Art Story. Sie hängen wie kleine schwarze Löcher voller roter Blitze im Bild und strahlen eine gnadenlose Bösartigkeit aus, wie sie effektiver kaum sein könnte. In sämtlichen Außenaufnahmen ist die einzige Lichtquelle das Fahrzeug der Wissen-

schaftler*innen. Abgesehen davon liegt alles andere im Dunkeln, was die unwirkliche Vegetation grandios in Szene setzt. Nur die Innenaufnahmen wirken im Vergleich dazu ein wenig zu generisch, aber auch diese erfüllen ihren Zweck.

TEUER, ABER SUPER HOCHWERTIG

Dafür, wie kurz die Handlung an sich letztendlich ist, geht *Das Labyrinth* schon gut ins Geld, aber was man für den Preis bekommt, ist sehr ordentlich. Die Geschichte selbst weiß, wann sie auserzählt ist, und landet inhaltlich auf einer deprimierenden, aber sehr guten Note. Der Druck ist beeindruckend hochwertig, und auch der Einband macht was her. Definitiv die Art Buch, die sich auch lange nach dem Lesen noch sehr schön im Regal macht. Und Lust auf mehr erweckt Stålenhag mit der Geschichte ohnehin. Ich werde mir den Namen zumindest gut einprägen und freue mich schon auf sein nächstes Buch.

FELIX RITZMANN



AUS DEM SCHWEDISCHEN VON STEFAN PLUSCHKAT, VERLAG FISCHER TOR 2022, 152 SEITEN, 36,00 EURO

Natur | **GESELLSCHAFT** | Mensch



AKIKO YOSANO MÄNNER UND FRAUEN

Japans vergessene Feministin

Dreizehnfache Mutter, zeitweise Alleinverdienerin, begnadete Schriftstellerin und Feministin im konservativen Japan des frühen 20. Jahrhunderts: Was wie ein Ding der Unmöglichkeit klingt, war für Akiko Yosano, Verfasserin von Tanka-Gedichten, Essays und modernen Übersetzungen, Realität. Mit klaren Worten, klugen Argumenten und einer Weltansicht, die ihrer Zeit weit voraus war, lassen sich in *Männer und Frauen*, einer Sammlung einiger ihrer berühmtesten Essays, ihre progressiven Gedanken mitverfolgen.

Schon mit jungen Jahren beginnt Akiko Yosano, komplexe Literatur zu lesen und selbst zu schreiben. Das Schreiben wird zu einer Leidenschaft, die selbst über finanzielle Hürden sowie ihre vielen Geburten hinweg niemals an Bedeutung verliert. Ganz im Gegenteil zeigt *Männer und Frauen*, wie tief Yosano im aktuellen Zeitgeschehen involviert war. So schreibt sie nicht nur Essays über die Leiden und Freuden der Mutterschaft und den Akt des demaskierten Schreibens, sondern vor allem die Geschlechterungleichheit in der Bildung, im Haushalt, in der Kindererziehung und in der Politik ist ein Thema, das Yosano stark beschäftigt und zu dem sie höchst fortschrittliche Ansichten äußert.

„VON EINER MINDERWERTIGKEIT DER FRAUEN KANN KEINE REDE SEIN.“

Die Essay-Sammlung zeigt, wie es Yosano mit schlagfertigen, teilweise sarkastischen Argu-

menten gelingt, die vermeintliche Schwäche der Frauen und ihre Untauglichkeit, sich an Dingen des öffentlichen Lebens zu beteiligen, als misogynen und unhaltbaren Ausreden der männlichen Bevölkerung zu enttarnen. Sie hinterfragt, wie eine Frau, die die unerträglichen Qualen der Kindsgeburt überstehen muss, als das schwächere Geschlecht angesehen werden kann. Und sie ruft zur Koedukation von Kindern auf, um zu zeigen,

dass Frauen, haben sie einmal die gleichen Rechte, keineswegs untalentierter sind als Männer. Doch auch das komplette Fernhalten der Frauen aus der Politik sowie die Aufhebung gesellschaftlicher Klassen und die Voraussetzungen einer fairen Demokratie diskutiert die talentierte Schriftstellerin in ihren Aufsätzen. Was sich dabei enthüllt, ist der faszinierende Geist einer

modernen Frau und ihr Kampf um die Mitsprache in einer von veralteten Ideologien geleiteten Gesellschaft.

AMIRA HAJREDINI



AUS DEM JAPANISCHEN VON EDUARD KLOPFENSTEIN, MANESSE VERLAG 2022, 160 SEITEN, 22,00 EURO

ALEXANDRA ZYKUNOV „WIR SIND DOCH ALLE LÄNGST GLEICHBERECHTIGT!“. 25 BULLSHITSÄTZE UND WIE WIR SIE ENDLICH ZERLEGEN

Don't take no bullshit

Alexandra Zykunov widmet ihr Buch ihren beiden Kindern und leitet damit ein, in 50 Jahren beim Gespräch mit der erwachsenen Enkeltochter davon zu erzählen, wie es damals als Frau in den 2020er Jahren war. Zykunov hofft von dieser nur Fassungslosigkeit gespiegelt zu bekommen, weil ihre Realität eine ganz andere ist. Der Wunsch nach tatsächlicher Gleichberechtigung ist das Feuer, mit dem Zykunov wütend, aber prägnant die strukturelle Diskriminierung von Frauen aufzeigt.

„Übertreib mal nicht. Frauen werden hier doch nicht unterdrückt!“
 „Frauen wollen doch gar keine Karriere machen.“ „Unsere Omas haben das schließlich auch allein geschafft.“ „Mein Mann würde so gerne Elternzeit nehmen, aber bei ihm geht das leider nicht.“ „Aber Alleinerziehende kriegen doch Unterhalt.“ „Vermisst du dein Kind nicht, wenn du ein Wochenende lang allein weg bist?“ „Frauen wollen doch die Verantwortung zu Hause gar nicht abgeben!“ „Aber ich liebe mein Kind – da kann ich doch fürs Kümmern kein Geld verlangen.“ Das ist lediglich eine Auswahl der 25 „Bullshitsätze“, die Zykunov in ihrem Buch aufarbeitet und faktisch widerlegt.

Die Lektüre schockiert, regt auf und gibt gleichzeitig Kraft, sich weder „Bullshitsätze“ dieser Art von Hans-Günther oder Tante Gerda gefallen zu lassen, noch sich den diskriminierenden Strukturen des Patriachats

zu ergeben. Abschließend noch ein Aufruf Zykunovs an die Männer, die sich nicht als Teil des Problems sehen: Dann zieht diese Männer zur Verantwortung, fordert Verhaltensänderung ein, anstatt euch mit ihnen durch euer Stillsein zu solidarisieren!

FEMINISMUS, ABER BITTE INTERSEKTIONAL

Zykunov widmet sich primär der Gleichbehandlung von cisgender, heterosexuellen, able-bodied etc. Frauen mit Kindern und in Partnerschaften. Die vorletzten drei Kapitel beschäftigen sich zwar auch noch explizit mit dem Alleinerziehen, allerdings ist Zykunovs Abrechnung mit dem Patriarchat deutlich auf Diskriminierung in und aufgrund von Mutter- und Partnerschaft fokussiert.

Hier wäre ein intersektionalerer Feminismus gewünscht.

MICHAELA MINDER





Literatur am Ende – Putting *Schöpfung* in *Erschöpfung*

Tagung

16.–18. November 2022

Neuere Deutsche Literatur

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

uni-bamberg.de/germ-litvermitt/tagung-erschoeffung

BELL HOOKS MÄNNER, MÄNNLICHKEIT UND LIEBE. DER WILLE ZUR VERÄNDERUNG

Männliche Selbstzerstörung

CW: sexualisierte Gewalt, Vergewaltigung, Pädophilie, häusliche Gewalt

In den letzten ein oder zwei Jahren habe ich verstärkt begonnen, mich mit dem Thema meiner eigenen Identität zu beschäftigen. Was mich als Mann ausmacht, inwiefern ich das klassische Bild eines solchen erfülle und ob ich das überhaupt muss. Was es überhaupt bedeutet, ein Mann zu sein. Wie sehr mein Umfeld mich beeinflusst hat, während ich aufwuchs, und wie bzw. wer ich in Zukunft sein will.

Aber ich bin nie wirklich auf die Idee gekommen, einfach mal Bücher zu befragen, mir Meinungen großer Denker*innen zu dem Thema anzuhören und besonders auch der feministischen Seite in Bezug auf Maskulinität mein Gehör zu schenken.

Zum Glück habe ich diesbezüglich einiges nachholen können, nämlich mit einer Abhandlung über Männlichkeit und wie das Patriarchat dieser nachhaltig geschadet hat – die noch dazu pointierter kaum sein könnte. bell hooks wirft in ihrem Werk *Männer, Männlichkeit und Liebe* einen durchdringenden Blick auf forcierte Geschlechterrollen, die niemandem weiterhelfen, appelliert an alle Geschlechter, sich zum Besseren zu ändern, und liefert zumindest ein paar Antworten, wie die Zustände vorteilhafter werden können.



DIE GROßEN FRAGEN

Warum bin ich so schlecht darin, Emotionen zu zeigen? Warum sind so viele meiner Freundschaften zu anderen Männern so oberflächlich? Warum habe ich mich erst mit 25 getraut, mal Nagellack zu tragen, obwohl ich schon Jahre davor Männer bewundert

habe, die den Schneid dazu hatten?

Über all das habe ich noch nie wirklich nachgedacht, aber bell hooks' Gedankengänge haben die großartige Qualität, ihre Leser*innen nicht nur in ihren Bann zu ziehen, sondern auch zur Selbstreflexion anzuregen. So wird die Lektüre ihres Buches zumindest als Mann auch zu einer Art Selbsthilfe und Ansporn.

Trotzdem ist es nicht leicht, dieses Buch zu lesen. bell hooks richtet einen gigantischen Scheinwerfer auf viele Probleme, mit denen – und das ist meine feste Überzeugung – die meisten Männer zumindest unterbewusst zu kämpfen haben, und vieles daran schmerzt. Eine wirkliche Änderung kann es nur durch Männer von innen heraus und mit der Hilfe von allen geben, weshalb man dieses Buch nicht genug empfehlen kann.

FELIX RITZMANN



AUS DEM AMERIKANISCHEN VON DAPHNE NECHYBA, ELISABETH SANDMANN VERLAG 2022, 200 SEITEN, 20,00 EURO

BELL HOOKS MÄNNER, MÄNNLICHKEIT UND LIEBE. DER WILLE ZUR VERÄNDERUNG

Gemeinsam gegen das Patriarchat

CW: sexualisierte Gewalt, Vergewaltigung, Pädophilie, häusliche Gewalt

Dies ist das große Geheimnis, das wir alle gemeinsam bewahren – die Angst vor patriarchaler Männlichkeit, die jede und jeden in unserer Kultur fesselt. Das, was wir fürchten, können wir nicht lieben.“ Und diesem Geheimnis will bell hooks auf den Grund gehen, denn ihr Ansatz in *Männer, Männlichkeit und Liebe* basiert ganz klar auf einem großen Verständnisdrang gegenüber Männern in der patriarchalen Gesellschaft. Damit grenzt sie sich ausdrücklich von solchen feministischen Perspektiven ab, die den Mann als Feindbild deklariert haben und weder auf einen geschlechterübergreifenden Dialog noch auf kooperative Veränderung aus sind, um dem Patriarchat gemeinsam zu entkommen.

bell hooks entscheidet sich für einen versöhnlichen Ton, in dem sie auf die Aspekte im Leben von Männern eingeht, die ebenfalls durch das patriarchale Gesellschaftssystem reglementiert und eingeschränkt werden. So zeigt sie mit ihren Thesen, dass nicht nur Frauen die Leidtragenden in diesem Kontext sind, sondern eben auch Männer ständig mit einem Idealbild von Männlichkeit konfrontiert werden, das sie nur mithilfe starker Selbstlimitierung erreichen können.

EINE ANLEITUNG ZUR VERSÖHNUNG?

Es geht hooks darum, die Prozesse des Patriarchats aufzudecken, die dazu führen, dass Männer in ihre Rolle des Unterdrückers gedrängt werden, und damit feministische Lösungen zu bieten, die nicht nur für Frauen realgesellschaftliche Ansätze bereithalten. Der

Fokus liegt auf einem gemeinsamen Änderungsprozess, der jedoch nicht Schritt für Schritt in Ratgebermanier ausbuchstabiert wird. Vielmehr zieht hooks immer wieder Beispiele aus ihrer persönlichen Biografie, aus der Popkultur und feministischen Literatur heran, um auf möglichst verständliche und nachempfindbare Weise ihre Punkte darzulegen.

Ihr Ziel ist es, Männer zu verstehen, ihnen die Möglichkeit zur Veränderung zu geben – ja, sie sogar dazu zu ermutigen –, um ein gesamtgesellschaftliches Zusammenleben zu gestalten, anstatt eine zwischengeschlechtliche Dichotomie aufrechtzuerhalten, in der manche Frauen Männern den Tod wünschen, um leben zu können.

MARLENE HARTMANN



AUS DEM AMERIKANISCHEN VON DAPHNE
NECHYBA, ELISABETH SANDMANN VER-
LAG 2022, 200 SEITEN, 20,00 EURO

BETTINA WILPERT HERUMTREIBERINNEN**Ein Ort, drei Leben**

Die Lerchenstraße in Leipzig. 1945, 1980 und 2015. Drei Frauen, drei Erzählstränge geeint durch einen Ort. Bettina Wilpert erzählt in ihrem neuen Roman *Herumtreiberinnen* die Geschichte von Lilo, Manja und Robin. Lilo wird mitten im Zweiten Weltkrieg verhaftet und in der Lerchenstraße inhaftiert, weil sie sich dem kommunistischen Widerstand angeschlossen hat. 1980 wird die 17-jährige Manja von der Volkspolizei festgenommen, da sie bei Manuel, einem Arbeiter aus Mosambik, erwischt wird. So kommt auch sie in das Gebäude der Lerchenstraße, das zu der Zeit unter dem Namen der „Tripperburg“ bekannt ist. Offiziell eine geschlossene venerologische Station, in Wahrheit aber ein Gefängnis für Frauen, die sich dem politischen Regime der DDR widersetzen. Unter dem Vorwand, die Patientinnen von vermeintlichen Geschlechtskrankheiten zu heilen, werden sie täglich primär gynäkologischen Untersuchungen, aber auch schlichtweg Gewalt ausgesetzt. Sozialarbeiterin Robin arbeitet 2015 in der Lerchenstraße, als das Gebäude der ehemaligen „Tripperburg“ nun als Unterkunft für Geflüchtete dient. Bei Renovierungsarbeiten findet sie dort alte Stasiakten über die damalige venerologische Station.

Manjas Erzählstrang steht im Fokus des Romans und teilweise wünscht man sich, dass die beiden anderen Perspektiven mehr aus-

geführt worden wären. Allerdings schafft es Wilpert, durch Manjas Geschichte, auch auf einen überwiegend vergessenen Teil des DDR-Regimes aufmerksam zu machen, und trägt damit einen Teil zur geschichtlichen Aufarbeitung bei.

WEIBLICHKEIT GEFANGEN IN DER STAATSFORM

Wilpert zeigt anhand dreier unterschiedlicher Perspektiven auf, wie eine Staatsform das eigene Leben durchdringen kann. Besonders bei Manjas Geschichte werden der Sexismus und Rassismus des DDR-Regimes deutlich. Auch die Parallele zum Kommunismus, der Lilo zum einen als erstrebenswert erscheint, obwohl ihr Engagement eine Inhaf-

tierung zur Folge hat, während Manja zum anderen unter dem Sozialismus der DDR Gewalt widerfährt, wird feinfühlig herausgearbeitet. Das Schicksal mehrerer Charaktere verschiedener Generationen durch einen gemeinsamen Ort miteinander zu vereinen, ist keine neue, aber von Wilpert gut umgesetzte Idee.

MICHAELA MINDER



VERBRECHER VERLAG 2022, 266 SEITEN,
25,00 EURO

CRISTINA MORALES LEICHTE SPRACHE

Keine leichte Kost

CW: Anfeindungen gegen Personen mit körperlichen & geistigen Behinderungen, inzestuöse sexuelle Beziehungen, Gewalt, Zwangssterilisierung

Die vier Frauen in Cristina Morales' Roman *Leichte Sprache* haben es leider überhaupt nicht leicht. Als geistig behindert eingestuft und teilweise entmündigt sind Nati, Marga, Patricia und Àngels in ihrem Leben komplett von anderen abhängig. Es wird kontrolliert, wo sie sich aufhalten, was sie tun, und ihre Handlungen werden von Sozialarbeiter*innen bestraft oder belohnt. Die vier Cousinen und Schwestern gehen mit dieser Unterdrückung unterschiedlich um, z. B. schreibt Àngels einen Roman in leichter Sprache, Marga besetzt ein Haus und Nati versucht, die anderen Teilnehmenden ihrer integrativen Tanzgruppe zu liberalisieren.

KEIN GOTT, KEIN STAAT, KEIN PATRIACHAT

In ihrem Widerstand gegen staatliche Bevormundung stechen insbesondere Nati und Marga durch ihre kompromisslose, wütende und radikale Systemkritik hervor. Sie kämpfen für sexuelle Liberalisierung, ein selbstbestimmtes Leben in Würde ohne staatliche Eingriffe und plädieren hier auch eindeutig für die Anarchie. Ein Leben ohne Staat und ohne heteropatriachale Strukturen – so soll es sein. Jede Person, der das nicht bewusst ist, wird von Nati als „Fascho“ oder „Macho“ beschimpft. Durch Protokolle und Erzählungen von Sitzungen der Okupa-Gruppe (einer Gruppe, die Hausbesetzungen durchführt) oder der Selbstverwaltungsgruppe

schildert Morales auf clevere Art und Weise die feinen Argumentationsstränge der Anwesenden und kann den Lesenden somit einen teils amüsanten, aber auch unglaublich lehrreichen Einblick in eine Gruppe geben, deren Mitglieder sich gegenseitig respektieren und voneinander lernen. Ausschnitte aus dem in leichter Sprache geschriebenen Roman bringen etwas Ruhe in die turbulenten Erzählungen, zeigen aber auch, dass leichte Sprache nichts zurückhalten muss:

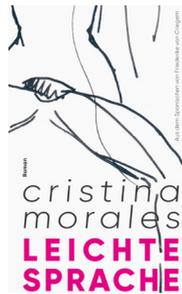
„Und da sagten sie den Satz der mein Leben verändert hat: Mal schauen ob wir dir nicht auch eine Spritze geben müssen.“

Leichte Sprache wurde 2022 mit dem internationalen Literaturpreis ausgezeichnet – und das vollkommen zu Recht. Der Roman ist ein Aufschrei gegen die Behandlung von Personen mit Behinderung wie Gefangene. Integration bedeutet hier Anpassung. Allerdings kann das für Morales und ihre Charaktere nicht das Ziel sein: Jede Person muss barrierefreien Zugang zu Informationen und Kultur sowie absolute Entscheidungsfreiheit über sich selbst besitzen.

KATHRIN FIEDLER



AUS DEM SPANISCHEN VON FRIEDRIKE VON CRIEGERN, MATTHES & SEITZ BERLIN 2022, 409 SEITEN, 25,00 EURO



DANTIEL W. MONIZ MILCH BLUT HITZE. STORYS

Menschen wie du und ich

CW: Suizid, Gewalt, Fehlgeburt

In *Milch Blut Hitze* erzählt die Autorin Dantiel W. Moniz von Menschen, die alleamt Teil der unteren Gesellschaftsschicht Amerikas sind und sich in dieser zu verorten suchen. Zwölf Erzählungen, die unterschiedlicher nicht sein könnten und doch gemeinsam von Trauer, Schmerz, dem Leben als Frau und Mutter in der heutigen Zeit, Rassismus, Tod und Liebe handeln. Porträts von Menschen, die sich in alltäglichen Entscheidungen und Abgründen wiederfinden.

Der Erzählband beginnt mit der Geschichte einer Jugendlichen, die von einer unaufhaltsamen Melancholie übermannt wird und mit ihrer besten Freundin über den Tod fantasiert. Danach folgen weitere Erzählungen über unterschiedliche Figuren, wie über eine Frau, die sich nach dem Verlust ihres Neugeborenen einer tiefen Schuld und Trauer gegenüber sieht. Die junge Zey, die sich der Macht der Worte bedient, sich von der Kirche lossagt und fortan als besessen – wengleich zu machtvoll als Frau – angesehen wird. Ein Mann, der nicht wahrhaben will, dass seine schwerkranke Frau nicht mehr leben möchte. Ein Bruder und eine Schwester, die einen Roadtrip machen, um die Asche ihres Vaters zu verstreuen und sich dabei mit ihren unterschiedlichen Erinnerungen an dieselben Ereignisse konfrontiert sehen. Die Sorge einer werdenden Mutter, die sich

aufgrund der äußeren Umstände und dem gesellschaftlichen Druck unsicher ist, in welche Welt sie ihr Kind gebären wird. Die Fragen und Situationen der unterschiedlichen Protagonist*innen sind also alles Auseinandersetzungen, mit denen sich Leser*innen sicherlich schon im eigenen Leben konfrontiert sahen oder noch im Laufe des Lebens zu tun haben werden.



EIN BISSCHEN WEIRD, ABER EIN FASZINIERENDES DEBÜT

Dantiel W. Moniz schreibt schonungslos ehrlich und gewährt dem*der Leser*in Einblicke in die düsteren Abgründe der menschlichen Seele und deren Facettenreichtum. Die Erzählungen lassen sich aufgrund ihrer Kürze trotz der doch schweren Themen sehr leicht lesen.

Bei der Lektüre haben mich als Leserin die Erzählungen stark an den Erzählband *Cat Person* von Kirsten Roupenian erinnert, da Moniz oft aus einer eher abstrakteren, metaphorischen Erzählweise heraus gesellschaftliche und persönliche Abgründe analytisch beschreibt. Dennoch passt das Abstrakte gut zum Erzählten, da die Gedankenwelten der Protagonist*innen so offener dargestellt werden können. Die Geschichten lassen einen oft etwas verstört, gar traurig oder nachdenklich reflektierend zurück.



Das Buch spiegelt Lebensrealitäten wider, die uns selbst oder unseren Mitmenschen widerfahren und von denen man meist aufgrund von Scham und der fehlenden Auseinandersetzung in der Öffentlichkeit kaum oder zu wenig mitbekommt. Ein wirklich faszinierendes Debüt, das vom Lauf des Lebens erzählt

und sich dabei stets aus einer weiblichen und Schwarzen Perspektive heraus Themen widmet, bei welchen es sich lohnt, sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

KARINA HEIN



AUS DEM ENGLISCHEN VON CLAUDIA ARLINGHAUS UND ANKE CAROLINE BURGER, VERLAG C.H.BECK 2022, 230 SEITEN, 23,00 EURO

Brillen verändern Sichtweisen



Philanthrop



Bankräuber



PTIK
in der Austraße

96047 BAMBERG TEL 0951 / 20 81 500

optikaustrasse / www.optik-austrasse.de

DOMENICO MÜLLENSIEFEN AUS UNSEREN FEUERN

Ausgebrannt

CW: Rassismus, Tod

Heiko raucht Kette, widmet sich in seiner Freizeit dem Modellbau und lebt in einer Plattenbausiedlung in Grünau, Leipzig. Unerträgliche Langeweile zieht seine Nachmittage, die großen Träume fanden keinen Weg in die Realität. Nun ist er Bestatter und muss eine Leiche abholen, die ihn zurück in die Nullerjahre wirft. Zurück in die Zeit, in der er mit Thomas und Karsten Feuer legte und sich die Welt schön trank, sich zum ersten Mal verliebte und eine Bombe baute.

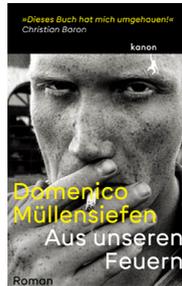
„Wir waren alles. Und vor allem waren wir unsterblich gewesen. Damals.“

ZWISCHEN LEICHEN UND LETHARGIE

Domenico Müllensiefen entwirft in seinem Debüt die Geschichte von vielen ostdeutschen Arbeiter*innen, deren Sehnsüchte nicht durch die Wende begünstigt, sondern zerstört worden waren. Dabei wirken die Figuren so nahbar, dass sie wahrscheinlich in jeder Nachbarschaft zu finden sind: All die Maiks, Marcos und Mandys, die mit Vorurteilen zu kämpfen haben und vom akademischen Milieu abgetrennt sind. Darunter auch die Menschen, die nur noch für die Arbeit leben.

Außergewöhnlich ist die damit verbundene Beschreibung der Arbeitsvorgänge im Roman. Heikos beruflicher Werdegang vom Fleischergewerkschaftler über die Ausbildung

als Systemelektroniker bis hin zu seinem aktuellen Beruf als Bestatter wird genau geschildert. Müllensiefen, der selbst eine Ausbildung zum Systemelektroniker absolvierte und auch als Bestatter jobbte, erklärt die Vorgänge derart detailliert, sodass man nach der Lektüre sogar weiß, wie Leichen präpariert oder Kabel verlegt werden.



Der Schreibstil des Autors lässt die langen Alltagsausführungen jedoch keinesfalls langweilig werden. Auch die andauernde Lethargie der Protagonist*innen zwingen die Leser*innen nicht zum Weglegen des Buches – im Gegenteil: Es gibt wenige Romane, die es schaffen, mit einfachen Dingen so sehr zu fesseln, dass auch die zehnte Zigarettenpause noch unterhaltsam ist.

Aus unseren Feuern ist ein explosives Debüt, welches eine neue Ost-West-Diskussion auslöst. Denn ohne Beschönigungen (derbe Ausdrucksweise inklusive) lassen sich authentische Charaktere zeichnen, die zu keiner Zeit klischeebeladen wirken. Ein Roman über die Nachwendezeit, welcher schwer wiegt und beeindruckt.

CELINE BUSCHBECK

KANON VERLAG 2022, 336 SEITEN,
24,00 EURO

JOHN MCWHORTER DIE ERWÄHLTEN. WIE DER NEUE ANTIRASSISMUS DIE GESELLSCHAFT SPALTET

Fanatischer Antirassismus als Religion

CW: Rassismus

John McWhorter, Professor für Linguistik an der Columbia University, Autor, Kolumnist und Betreiber des Podcasts *Lexicon Valley* (sehr zu empfehlen!), widmet sich mit seinem aktuellen Buch dem Antirassismus in seiner Extremform, den er als Religion und seine Anhänger*innen – die sogenannten *Erwählten* – als beinahe fanatische Gläubige beschreibt. Als Schwarze Person erachtet er es als seine Pflicht, dieses Thema öffentlich anzusprechen. Dabei ist ein aufrüttelndes und vor allem sehr mutiges Buch entstanden.

KANN ANTIRASSISMUS ZU WEIT GEHEN?

Während der letzten Jahre ist das Thema Rassismus verstärkt in den Fokus gerückt. Menschen aller Hautfarben setzen sich gemeinsam gegen die Diskriminierung Schwarzer Menschen ein. Oftmals herrscht Konsens darüber, was rassistisch und unter keinen Umständen akzeptabel ist. Doch ist es auch rassistisch, der „Black Lives Matter“-Bewegung auf Twitter beizupflichten (denn das bedeutet ja, dass man theoretisch auch nicht beipflichten könnte) oder in einem Seminar über Füllwörter das chinesische *nay-gah* (das so viel wie *das, das, das* bedeutet) zu erwähnen? Ist es angemessen, deshalb seine Anstellung zu verlieren? Für die *Erwählten* lautet die Antwort in jedem Fall: Ja. McWhorter allerdings sieht darin die Ausbreitung einer Religion, die der Gesellschaft regelrecht schadet. Ihm zufolge setzen sich

die *Erwählten* – vorwiegend gebildete weiße und Schwarze Menschen – nicht aus Nächstenliebe oder Gerechtigkeitsgefühl gegen Rassismus ein, sondern aus Geltungsbedürfnis und Egoismus. Da ihr einziges Ziel die Selbstdarstellung sei, beschränken sich ihre Aktivitäten darauf, angeblich rassistische Menschen, denen höchstens ein Faux-

pas unterlaufen sei, öffentlich anzuzeifenden. Außerdem sollen sich weiße Menschen ihrer Privilegien nicht nur bewusst sein, sondern sich deshalb auch schuldig fühlen. Wer das nicht tue, verdiene es, „bitter verurteilt und ausgegrenzt zu werden“. McWhorter zieht hier sogar den Vergleich zum religiösen Konzept der Erbsünde. Schwarzen Menschen wiederum werde sug-

geriert, ihre Rassismuserfahrungen müssten der Kern ihrer Identität sein. Dass während der letzten Jahre wichtige Fortschritte gemacht wurden, werde dabei ausgeblendet.

Ob man McWhorters Argumenten in ihrer Absolutheit zustimmt, sei dahingestellt. Trotzdem ist es lohnenswert, sich mit seinem Standpunkt zu befassen. Man merkt dem Buch an, dass ihn dieses Thema beschäftigt, dass er erschöpft ist vom Antirassismus, der im Grunde gar keiner ist. Auch hier zeigt sich: Extremismus ist nie die Lösung.

VICTORIA MÜLLER



AUS DEM AMERIKANISCHEN VON KIRSTEN RIESELMANN, HOFFMANN UND CAMPE VERLAG 2022, 256 SEITEN, 23,00 EURO



NATASHA BROWN ZUSAMMENKUNFT

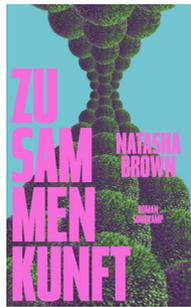
Immer weiter hoch hinaus?

CW: Rassismus, Sexismus, sexuelle Belästigung

In ihrem Debütroman *Zusammenkunft* beschreibt Natasha Brown auf eindringliche Weise die rassistische und sexistische Realität einer jungen Schwarzen Frau, die im britischen Finanzsektor arbeitet. Die namenlose Erzählerin kämpft mit den Erwartungen, die durch Mensch und Gesellschaft an sie gestellt werden: Karriere machen, sozial aufsteigen und nicht zuletzt still bleiben. Sie muss die sogenannte Diversität, die ihre Firma nach außen hin präsentieren möchte, an junge Schüler*innen weitergeben und ihnen den perfekten Arbeitsplatz vorspielen. Von ihrem Arbeitsumfeld wird ihr zu verstehen gegeben, dass sie als Schwarze Frau einem weißen Kollegen trotz gleicher Position unterstellt ist. Auch in ihrem Privatleben wird die Erzählerin im Kreise der Familie ihres wohlhabenden und weißen Freundes von einem Anpassungsdruck verfolgt. Sie muss „die richtige Art von Diversität“ verkörpern. Völlig ausgelaugt muss sie sich entscheiden: Weitermachen oder Aufgeben? Denn „nach Jahren des Abmühens, des Ankämpfens gegen die Strömung, bin ich so weit, meine Arme sinken zu lassen. Mit dem Strampeln aufzuhören. Das Wasser einzuatmen. Ich bin erschöpft“.

Zusammenkunft besteht aus kurzen Erzählungen und Szenen, die sich nach und nach zu gesamtheitlichen Erzählsträngen zusammensetzen. Man muss sich in Browns Roman erst zurechtfinden und die Puzzle-

stücke zusammentragen, bis die gewaltige Realität des Lebens dieser Erzählerin deutlich wird. Hin- und hergerissen zwischen Antriebslosigkeit, Erschöpfung und einem Pflicht- oder Verantwortungsgefühl gegenüber ihren Vorfahren scheint die Erzählerin keine Kraft für ausschweifende Erzählungen zu haben. Und doch werden in den kurzen Passagen wütende Finger auf die verantwortlichen Systeme gezeigt.



„WARUM MEINE EIGENE ENT-MENSCHLICHUNG DULDEN?“

Letztendlich ist *Zusammenkunft* eine Erinnerung an alle Betroffenen von intersektionaler Diskriminierung und Targeting, dass sie nicht alleine sind. Auch als weiße Leserin fühlt man sich von der Autorin angesprochen – in der Rolle als Frau

in einer (Arbeits-)Welt, die FLINTA* nicht wohlgesonnen ist, aber auch in der Rolle als Verantwortliche. Eindringlich und teils besser als so manche Sachbücher, vermittelt Brown, dass, sobald man diese tiefgreifenden intersektionalen und rassistischen Strukturen erkennt und nichts verändert, Mittäter*in in diesem dehumanisierenden System ist. Deshalb ist dieser Roman eine Leseempfehlung auch an alle Personen, die sich bislang noch nicht mit Rassismus in unserer Gesellschaft beschäftigt haben.

KATHRIN FIEDLER



AUS DEM ENGLISCHEN VON JACKIE THOMAE, SUHRKAMP VERLAG 2022, 113 SEITEN, 20,00 EURO

SUSANNE GARSOFFKY, BRITTA SEMBACH **DIE KÜMMERFALLE. KINDER, EHE, PFLEGE, RENTE – WIE DIE POLITIK FRAUEN SEIT JAHRZEHNEN VERRÄT**

Selbstlosigkeit oder Eigenverschulden?

Statt Unterstützung ernten wir Spott. Wir lesen, dass wir uns besser um unsere Altersvorsorge statt um unsere Kinder hätten kümmern sollen. Dass wir selbst schuld seien, wenn uns die Vereinbarkeit nicht gelungen ist und unsere Männer uns als erschöpfte Teilzeitarbeiterinnen nicht mehr sonderlich attraktiv und spannend finden.“ In *Die Kümmerfalle. Kinder, Ehe, Pflege, Rente – Wie die Politik Frauen seit Jahrzehnten verrät* sprechen Britta Sembach und Susanne Garsoffky über ein in Deutschland weit verbreitetes, aber noch weitgehend „unerkanntes“ Problem: Sorgearbeit wird noch immer nicht als Arbeit verstanden und die Politik schaut dabei weiter tatenlos zu.

Mit diesem emotionalen Sachbuch zeigen die Autorinnen der *Die Alles ist möglich-Lüge* nicht nur die verschiedenen Komponenten der sogenannten Care-Arbeit im modernen Miteinander auf, sondern stellen dazu auch das strukturell internalisierte Verständnis der mehr oder weniger „traditionellen“ Rollenverteilung und Fürsorgepflichten von Frau und Mann auf den Prüfstand.

GENERATIONSÜBERGREIFEND, POLITISCH UND NACH VORN GEWANDT

Ob Kindererziehung oder das Versorgen pflegebedürftiger Verwandter – diese Tätigkeiten werden zwar als zwingend notwendig verstanden, aber nach wie vor als

vorwiegend weiblich gelesen. Es ist also kaum verwunderlich, dass hauptsächlich Frauen diese Arbeit (oft neben ihrer eigentlichen Erwerbsarbeit) übernehmen und nicht selten dadurch Nachteile, vor allem finanzieller Natur, erfahren müssen. In fünf sinnvoll aufgliederten Kapiteln werden verschiedenste Facetten der Kümmerfalle dekonstruiert und auf den Punkt gebracht. Durch zahlreiche Statistiken, Expert*inneninterviews und einzelne Fallbeispiele generieren die Autorinnen einen umfassenden Überblick zu den Missständen in Gesellschaft und Politik.

Zusammenfassend ist dieses Buch ein Plädoyer für mehr Zusammenhalt und verspricht einen umfassenden Blick auf die alltäglichen Herausforderungen derjenigen, die sich um andere kümmern, deshalb

ins Abseits geraten und somit schlussendlich in die Kümmerfalle tappen. Die Autorinnen blicken auf Frauenleben sämtlicher Generationen und zeichnen den Weg hin zu einer Gleichstellungspolitik, in der deren Konsequenzen für Frauen überprüft werden und skizzieren eine Sozialpolitik, die Fürsorge für andere endlich anerkennt und absichert.

KRISTINA STEINER



DVA VERLAG 2022, 272 SEITEN, 18,00 EURO

TOLUSE OLORUNNIPA, ROBERT SAMUELS "I CAN'T BREATHE". GEORGE FLOYDS LEBEN IN EINER RASSISTISCHEN WELT

"I can't breathe"

CW: Rassismus, Gewalt

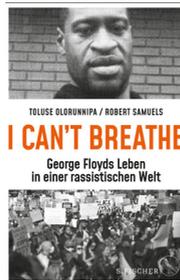
Die letzten Worte George Perry Floyds, „I can't breathe“, reisten im Mai 2020 um die Welt, nachdem er von einem Polizisten bei einer Festnahme getötet wurde. Sein vermeintliches Vergehen: Angeblich habe er einen gefälschten 20-Dollar-Schein genutzt. Am Ende traf er als Afroamerikaner auf einen Polizisten, dem seine Hautfarbe Grund genug war, eine höchst fragwürdige Fixierungsmethode anzuwenden. Sein Tod steht beispielhaft für die Polizeigewalt gegenüber Schwarzen US-Bürger*innen.

In der recherchéintensiven Biografie „I CAN'T BREATHE“. *George Floyds Leben in einer rassistischen Welt* haben Toluse Olorunnipa und Robert Samuels, Journalisten der *Washington Post*, das Leben Floyds nachvollzogen und dargestellt, wie die rassistischen Strukturen Amerikas nicht nur seinen Tod, sondern sein ganzes Leben bestimmten.

In drei Teilen skizzieren die Autoren Floyds Kindheit und Jugend, sein von kriminellen Delikten und Drogenkonsum geprägtes Leben als Erwachsener, seinen qualvollen Tod und wie dieser ihn zum Symbol der „Black Lives Matter“-Bewegung werden ließ. Dabei schaffen sie es, die Brücke zwischen den persönlichen Erfahrungen George Floyds und den institutionellen Hürden, denen er in seinem Leben begegnete, zu schlagen.

Die Familiengeschichten von Floyd und dem Polizisten Derek Chauvin, die bis ins 18. bzw. 19. Jahrhundert rekonstruiert wurden, werden mit dem Hintergrund, welche Gesetze und Erlasse zur Marginalisierung von Schwarzen Menschen führten, verbunden.

Den beiden Autoren gelingt die Darstellung der Systematisierung und tiefen Verwurzelung von Rassismus im US-amerikanischen Justiz-, Gesundheits-, und Bildungssystem. George Floyd war in allen Phasen seines Lebens von dieser strukturellen Benachteiligung betroffen und versuchte sein Leben lang erfolglos, ihr zu entkommen.



HOFFNUNG AUF VERÄNDERUNG?

Einige Kapitel, einige Lebensabschnitte George Floyds, im Besonderen sein Tod und die Folgen für seine Angehörigen, sind als Leser*in schwer auszuhalten. Doch genau das macht dieses Buch für uns als Gesellschaft relevant. Wozu eine Biografie über jemanden lesen, der sich im Grunde nicht von anderen unterschied?

Gerade weil seine Geschichte beispielhaft für die vieler anderer Schwarzer Amerikaner*innen steht, ist die Auseinandersetzung so wichtig. Wer verstehen möchte, was die Bewegung rund um George Floyd und den Menschen dahinter voneinander



unterscheidet, sollte diese Biografie lesen. Das Buch lässt offen, was sich ändern muss, um den systematischen Rassismus zu bekämpfen. Am Ende bleibt die Botschaft: Ein

Aufgeben wird es in diesem Kampf nicht geben.

ANTONIA RICK



AUS DEM ENGLISCHEN VON HENNING DEDEKIND, MARLENE FLEISSIG, KATJA HALD, SIGRID SCHMID, KARIN SCHULER, VIOLETA TOPALOVA UND GABRIELE WÜRDINGER, S. FISCHER VERLAG 2022, 560 SEITEN, 26,00 EURO

CAFÉ MÜLLER
MORGENS · MITTAGS · ABENDS
AUSTRASSE 23 · BAMBERG · 0951 202943 · CAFE-MUELLER-BAMBERG.DE

Natur | Gesellschaft | **MENSCH**



BECCA BRAUN LICHT BRICHT, BEVOR ES STRAHLT

Alles eine Frage der Perspektive

CW: Tablettenmissbrauch, Tod, Trauer, Essstörung, sexuelle Belästigung, Emetophobie

Träume sind ein kitschiges Konstrukt, Wunschvorstellungen im ewigen Konjunktiv.“ In Becca Brauns Debütroman *Licht bricht, bevor es strahlt* verzichtet die Protagonistin Virginia aus Rücksicht auf ihre Mutter auf ein Studium in Berlin und bleibt in ihrer Nähe. Der Beitritt zu einer feministischen Hochschulgruppe lehrt sie, gleichgesinnte Freundschaften wertzuschätzen. Sie trifft zudem auf den Jurastudenten Benedict, durch den sie den Zwiespalt zwischen Liebe oder Freiheit hinterfragt. Es werden nicht nur Themen wie Leistungskompensation, toxische Beziehungen und Abhängigkeiten behandelt, sondern auch Feminismus und Emanzipation. Ergänzt wird das Ganze durch humorvolle Dialoge.



Bei der ersten feministischen Hochschulgruppe der Uni Havenitz lernt die Hauptfigur die Gründerin Dilara und bald deren Freund*innen Benny und Sascha – gesellschaftlich normabweichende Charaktere so wie die Bremer Stadtmusikanten – kennen, die schnell auch zu ihren Freund*innen werden. Bei einer Studierendendparty trifft sie auf Benedict, der mit ihr über Sterne und seine Perspektive auf die Welt spricht, aus einer wohlhabenden konservativen Familie stammt und mit seinen eigenen Selbstzweifeln kämpft. Im Kontrast dazu steht Virginias Mutter, die abhängig von der Liebe ihrer Tochter sowie Schlaftabletten ist, als Sexarbeiterin arbeitet und in einer Wohnwagensiedlung wohnt, aus

der Virginia schon lange auszubrechen versucht.

WER SOLL ICH SEIN?

Die feministische Sichtweise Virginias zieht sich ohne großes Aufheben erfrischend durch den Roman, wobei auch ihre Freund*innen einen Großteil zu emanzipierten Ansichten, Gleichberechtigung sowie Selbstreflexion beitragen. Die Essstörung der Protagonistin wird schnell impliziert, genauso wie die beziehungstechnischen Destruktionen in Becca Brauns Werk. Machtdemonstrationen und Klischees werden humorvoll von Virginia und Benedict thematisiert und kritisiert. Die Kollision von Schuldgefühlen, Nostalgie, Zorn und Zitroneneis schließt einen traumatisch-traurigen Abschnitt in Virginias Leben ab, der allerdings mit der Detonation ihrer Beziehung zu Benedict weitergeführt wird.

Licht bricht, bevor es strahlt ist ein gelungener Debütroman, der gegenwärtige Themen aufgreift. Mit Tiefgang und Humor locker-flockig zu lesen, jedoch sollte das Content Warning ernst genommen werden.

PAULA HEIDENFELDER



DTV 2022, 320 SEITEN, 14,95 EURO

CHRISTIAN UHLE WOZU DAS ALLES?

Was soll das alles?!

Insbesondere in schwierigen Zeiten stellen sich viele diese Frage. Da es jedoch schwierig ist, darauf eine eindeutige Antwort zu finden (schließlich versuchen Philosoph*innen schon seit tausenden Jahren vergeblich eine eindeutige Antwort auf den Sinn des Lebens zu finden), beschäftigen sich die meisten nicht gerne aktiv mit einer Sinnsuche in ihrem Leben.

Der Philosoph Christian Uhle, u. a. durch das beliebte arte-Format *streetphilosophy* bekannt, betont mit seinem Debüt *Wozu das alles? Eine philosophische Reise zum Sinn des Lebens*, dass gerade die intensive Auseinandersetzung mit der Suche nach Sinn essentiell für ein glückliches und erfülltes Leben ist.



WELCHEN SINN HAT DAS?

Gerade weil es hierzu keine eindeutige Antwort gibt, ist die individuelle Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und seinem Sinn nach Uhle so wichtig. Uhle schafft es mit seinem Debüt, ohne jegliche Dogmen, Ansätze zur intensiveren Beschäftigung mit dem Lebenssinn zu geben. Ausgehend von ganz unterschiedlichen Blickwinkeln wird beleuchtet, warum Menschen immer wieder in ihrem Leben den Sinn verlieren können. Anschließend zeigt Uhle unterschiedliche Ansätze aus ganz verschiedenen Bereichen auf, wie man diese Sinnkrisen überwinden kann.

Die lange Arbeit Uhles (sechs Jahre!) an diesem Buch ist offensichtlich: Der Autor begnügt sich nicht mit einer oberflächlichen Auseinandersetzung mit der Sinnfrage, sondern bringt auch Wissen aus der Psychologie, Soziologie oder auch der Wirtschaftslehre mit ein. Trotz dieser Vielfalt an Informationen und Theorien verliert sich der Autor jedoch nicht in Details und führt die Lesenden zielsicher durch den Dschungel an unterschiedlichen Theorien. Die Art und Weise, wie er die verschiedenen Ansätze zu seiner ganz eigenen Auffassung verbindet, erscheint dabei immer schlüssig.

Wer allerdings hofft, eine eindeutige und vorgefertigte Antwort auf den Sinn des Lebens zu bekommen, ist falsch. Dieses fantastische Buch besticht eher durch eine Vielfalt an Wissen und verständlicher Sprache. Selten hatte ich nach dem Lesen so sehr das Gefühl, so viel gelernt zu haben. Ich kann die Lektüre nur jedem*r ans Herz legen, da die Auseinandersetzung mit dem Sinn des Lebens für jede*n wichtig ist!

LISA-MARIE MINES



S. FISCHER VERLAG, 496 SEITEN, 26,00 EURO

EMILY RATAJKOWSKI MY BODY. WAS ES HEIßT EINE FRAU ZU SEIN

Ein Memoire, das aufdeckt, schockiert und bewegt

CW: sexuelle Gewalt & Belästigung, Selbstmord bzw. -gedanken, Vergewaltigung

Emily Ratajkowski ist Autorin, Schauspielerin, Model, Mutter und noch so viel mehr. Über die zahlreichen Facetten ihres Selbst und ihres Lebens erzählt sie in ihrem Debüt *My Body. Was es heißt eine Frau zu sein*. Die Sprache, die Ratajkowski dabei nutzt, ist anschaulich, reflexiv und fesselnd. Die Inhalte dagegen sind meist schockierend und gleichzeitig sehr bewegend.

In Form von zwölf Essays erzählt die Autorin von einzelnen Abschnitten oder Ereignissen aus ihrem Leben und ihrer Modelkarriere. Bei Letzterem scheut sie weder vor expliziten Beschreibungen von Gewalt- und Belästigungstaten noch vor Namensnennungen der schuldigen Personen zurück. Durch die Pop-Referenzen, die meist allerdings wenig positiv sind, werden viele Skandale für die Leser*innen aufgedeckt. Auch gibt *My Body* einen Blick hinter die Kulissen einer Branche, die von Schönheitsidealen, Körpermaßen, Vorurteilen und Misogynie intern wie auch extern geprägt ist: „Ich wusste, was ich zu tun hatte, weil ich mein Leben lang Männer wie dich beeindruckt und für jedes bisschen Aufmerksamkeit dankbar sein musste“.

GOSSIP, DEEPTALK, TRAUMATA UND GESELLSCHAFTSKRITIK

Themen wie Übergriffe bei Fotoshootings, Betrug, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und frühe Kindheits- und Jugendtrau-

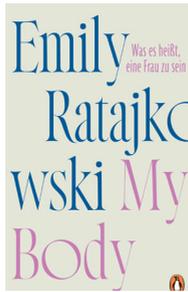
mata werden in diesem Buch aufgegriffen, um nur einige Schlagworte zu nennen.

Da Ratajkowski stets aus subjektiver Perspektive schreibt, gibt sie ihren Lesenden viele Einblicke in ihre Lebensabschnitte, Probleme, Wünsche und Gedanken, was *My Body* zu einem persönlichen und intimen Buch macht. Vor allem die Ambivalenz zwischen der Kontrolle über den eigenen

Körper und gesellschaftlichen Vorstellungen und Zwängen wird dadurch sehr gut und kritisch dargestellt.

Auch das Ende des Buches ist berührend, lässt allerdings auf eine Zusammenführung aller angesprochenen Themen warten. Auch eine Aufklärung über bestimmte Stereotype und Missstände in unserer Konsum-, Medien- und männlich geprägten Gesellschaft erfolgt hier nicht. Durch diesen fehlenden Abschluss kommt das Buch eher wie eine lose Aneinanderreihung von Eindrücken, Erfahrungen, Skandalen und Anekdoten daher. Dafür sind diese unglaublich vermittelnd, aktuell, zugänglich und bewegend.

ELENA BONHAUS



PENGUIN VERLAG 2022, 240 SEITEN,
20,00 EURO

EVA MEIJER DIE GRENZEN MEINER SPRACHE. KLEINE PHILOSOPHISCHE UNTERSUCHUNG ZUR DEPRESSION

Das Bett, die Leere und was Wittgenstein damit zu tun hat

Albert Camus war wohl selbst von Depressionen betroffen, Virginia Woolf schreibt sowieso besser als jede andere über die „Trostlosigkeit der Dinge“, Robinson Crusoe weiß, was es heißt, sich einsam zu fühlen und Sokrates' Wahrheitssuche im Gespräch mit anderen war fast schon anti-ke Therapie.

Solche und weitere Beispiele aus Popkultur oder Kulturgeschichte packt die niederländische Autorin und Philosophin Eva Meijer mit eigenen Erfahrungen und aktuellen Denkansätzen in ihrem Essay *Die Grenzen meiner Sprache. Kleine philosophische Untersuchung zur Depression* zusammen.

„Alles, was Mühe wert ist, wird allmählich ausradiert, und es bleibt nur nackter Stein.“

So fühlt sich für Meijer (und sicher viele andere) die Depression an. Neben ihren eigenen Erfahrungen erzählt sie aus dem Leben berühmter Persönlichkeiten, fiktiver Figuren oder zieht die Philosophie zu Rate. Ihr Instrument, die Sprache, analysiert und prüft sie auf ihre Begrenzungen, z. B. wenn wir über Depressionen reden. Die Autorin klärt gekonnt und trotzdem einfühlsam über Klischees, verschiedene Therapieansätze auf oder berichtet, was ihr selbst geholfen hat.

„NICHT TOT, ABER GEWISS NICHT LEBENDIG“

Meijer leistet mit ihrem Essay einen wichtigen Beitrag zum Diskurs über psychische Gesundheit. Einige ihrer Erkenntnisse sind nicht unbedingt neu oder revolutionär, ihre präzisen und gleichzeitig bildlichen Beschreibungen von Gedanken und Beobachtungen führen jedoch dazu, dass zumindest in meiner Ausgabe auf fast jeder Seite ein Satz dick angestrichen ist oder ein Post-it am Rand klebt – so gut kleidet sie depressive Zustände in Worte ein. Das einzige Manko: Meijer könnte Studien, auf die sie sich bezieht, noch differenzierter auswerten.

Das Buch kreiert definitiv einen Safe-Space, der aufklärt, Angst nimmt und Zusammenhänge offenlegt. Die Kombination aus expliziten Handlungsvorschlägen, eigenen Erfahrungen, Beispielen aus Popkultur und Philosophie gelingt Meijer außerordentlich gut und lässt die Lesenden, egal ob selbst von Depressionen betroffen oder nicht, mit einem zurück: Verständnis – entweder für sich selbst oder für andere.

THERESA WERHEID



AUS DEM NIEDERLÄNDISCHEN VON HANNI EHLERS, BTB VERLAG 2022, 144 SEITEN,

LISA-MARIE BIERTIMPEL LUFTPOLSTER

Ein Mantel aus Luftpolstern

CW: Suizidversuch bzw. -gedanken, selbstverletzendes Verhalten, Depression, Traumata

Wie weit kann man für ein Familienmitglied gehen, ohne selbst daran zu zerbrechen? Dieser Frage sieht sich die Ich-Erzählerin in Lena-Marie Biertimpels Debütroman *Luftpolster* gegenüber. Die Geschichte beginnt bei der Aufnahme in die Psychiatrie, in die sich die namenslose Protagonistin selbstständig nach dem Selbstmordversuch ihrer Schwester einweisen lässt. Ihre Schwester, die eine, muss stets von der Familie der Protagonistin umsorgt werden, da sie trotz Therapie und stationärer Aufnahme in ihren Entscheidungen unberechenbar ist. Die andere macht der Erzählerin stets Vorwürfe, nicht genug da zu sein, obwohl sie ihr Leben nach ihrer Schwester ausrichtet und kaum noch einen normalen Alltag in ihrer eigenen Wohnung führen kann. Und dann ist da noch Johnny, der Freund der Protagonistin, der ihr das erste Mal sagt „Peach, du gehst kaputt!“, und die Eltern, die doch lieber alles unter den Tisch kehren und noch ein „take it easy“ hinterherschicken.

Die Gedanken der Protagonistin und die stetigen Rückblicke bis in die Kindheit zeigen, in welcher Zwickmühle sie sich befindet. Obwohl sie und die andere sich ständig um die psychisch erkrankte eine Schwester kümmern und die Beziehung der Schwestern auf gegenseitiger Unterstützung basiert, fällt es der Protagonistin zunehmend

schwerer, Kontrolle abzugeben und sich auf gesunde Art und Weise zu distanzieren. Durch die Rückfälle der Schwester und die Angst davor, nicht rechtzeitig für die Schwester da zu sein und womöglich zu spät zu kommen, verschlechtert sich ihre mentale Gesundheit zunehmend. In der Psychiatrie lernt die Protagonistin Freundinnen kennen, darunter Willie, die eine große Stütze für sie wird. Auch das Umfeld, seien es die Mitpatient*innen mit ihren Eigenarten, der Lieblingsarzt oder die fürsorgliche Krankenschwester Carmen, unterstützt die Protagonistin auf dem Weg zur Heilung, welcher an manchen Tagen leichter scheint und an anderen unüberwindbar. Die Protagonistin versucht, sich stetig einen Mantel aus Luftpolstern als Schutzmechanismus und Versuch der Distanzierung anzulegen, um sich vor den äußeren Einflüssen zu schützen, auch wenn sie stets wieder in den Bann der Verantwortung und Selbstlosigkeit gezogen wird.



VON HEILUNG UND DEM ALLTAG IN DER PSYCHIATRIE

Lena-Marie Biertimpel hat sich mit stilistisch raffinierter und schonungsloser Schreibweise auf dennoch sensible Art den Themen mentale Erschöpfung und psychische Erkrankung gewidmet. Das Buch zieht die Lesenden durch die poetische Ausein-



andersetzung in seinen Bann und lässt einen emotional mit der Protagonistin mitfühlen. Durch die kurzen Sätze in kleiner Schrift wird ein Lesefluss erzeugt, der einen von Beginn bis Ende festhält. Der Autorin gelingt ein Spagat zwischen Mut, Hoffnungslosigkeit, Depression, Erschöpfung und Zuversicht und sie stellt deutlich den Heilungsprozess und die Konfrontation mit der Lebensrealität der Protagonistin dar. Der Roman verzichtet

auf „Ende gut, alles gut“-Floskeln und setzt sich authentisch mit der Thematik auseinander. Besonders berührend ist die Freundschaft der Protagonistin zu Willie, welche sie mit ihren eigenen Ängsten konfrontiert und ihr abseits der Psychiatrie hilft, wieder allein klarzukommen und das Schöne im Alltäglichen zu sehen.

KARINA HEIN



LEYKAM VERLAG 2022, 192 SEITEN,
22,00 EURO

LESEFUTTER
mitten in Bamberg

OSIANDER Bamberg
Grüner Markt 16
96047 Bamberg
Telefon 0951 | 2979250
Mo - Sa 9 - 19 Uhr

 **OSIANDER.de**
Bücher seit 1596

LÉONIE BISCHOFF ANAÏS NIN. IM MEER DER LÜGEN

Die Quelle der Kreativität und Fantasie

Traumhafte Illustrationen, die wie die ungebrochenen Linien eines dünn gespannen Regenbogens wirken. Farben, wie sie nur aus dem Meer der Lügen stammen können. Léonie Bischoffs einzigartige Graphic Novel *Anaïs Nin. Im Meer der Lügen* dreht sich um das äußere und innere Leben der Schriftstellerin Anaïs Nin. Dabei stehen vor allem die geheimen Leidenschaften und die komplexen Persönlichkeiten der insbesondere für ihre Tagebücher, Essays und Erotika bekannten Künstlerin im Mittelpunkt.

Die Graphic Novel begleitet Anaïs durch die frühen 1930er Jahre, als die junge Frau zusammen mit ihrem Ehemann den vorstädtischen Raum von Paris bewohnt. Für Anaïs als kreativer Geist ist das Leben dort unerfüllt. Sie fühlt sich gefangen zwischen den konservativen Vorstellungen darüber, wie eine Frau vermeintlich zu sein und worüber sie zu schreiben hat sowie ihren eigenen unterdrückten sexuellen Fantasien. Also flüchtet sie sich in ihr Tagebuch und schreibt.

Das Schreiben wird für die talentierte Schriftstellerin zu einem Weg, ihre eigenen Emotionen, Charaktere und unausgelebten Wünsche zu erkunden. Doch es sind auch ihre Texte, durch die sie die Bekanntschaft mit anderen Freidenker*innen macht und schon bald eine Reihe von Affären beginnt, ohne zu begreifen, dass sie damit immer tiefer in das Meer der Lügen eintaucht.

„ICH BIN DER SPIEGEL DER MÄNNLICHEN BEGIERDEN.“

Bischoffs Werk spiegelt die enorme Anziehungskraft einer ungreifbaren Frau wider, die nicht anders kann, als überall, wo sie auftritt, Blicke auf sich zu ziehen. Anaïs erscheint sowohl als die Verkörperung der idealisierten Frau, doch verbirgt sich in ihrem Inneren auch zum Teil ein transgressiven Wesens. In dem Versuch, dieses Wesen zu durchdringen, schimmern die dunklen Seiten des obsessiven, selbstzerstörenden Verhaltens Anaïs' immer wieder durch. Erst nach und nach offenbart sich der Ursprung ihrer Besessenheit und ihres Unvermögens, Männern ihren Körper zu verweigern. Wahnsinnig, leidenschaftlich, selbsterkundend und freiheitsliebend – Bischoffs Porträt der wagemutigen Künstlerin und ihres unkonventionellen Lebens ist vieles, aber auf keinen Fall ist es langweilig.

AMIRA HAJREDINI



AUS DEM FRANZÖSISCHEN VON DÉsirÉE SCHNEIDER, SPLITTER 2022, 192 SEITEN, 29,80 EURO

MATT HAIG DER FÜHSORGLICHE MR. CAVE

More like Mr. Crazy

CW: Trauer, Depression, Selbstverletzung, explizite Gewaltdarstellung

Terence Cave ist ein spezieller Protagonist, dessen Geschichte in *Der fürsorgliche Mr. Cave* von Matt Haig erzählt wird. Er ist Familienvater und Antiquar, der – gleich im ersten Kapitel des Buches – miterlebt, wie sein jugendlicher Sohn Reuben zu Tode kommt. Der Junge stirbt bei einer Mutprobe, zu der er von Schulfreunden genötigt wurde. Nach diesem Verlust bleibt Terence nur noch Bryony, Reubens Zwillingschwester. Die gesamte Geschichte ist aus Terences Perspektive geschrieben, wobei er sich an ein Du wendet, das sich später als Bryony herausstellt: „ich wusste [...], ich hatte euch beide verraten.“ Nach Reubens Tod und Beerdigung verändert sich die bis dahin gute Beziehung zwischen Vater und Tochter rapide. All die Energie, die Terence nicht in seinen Trauerprozess steckt, konzentriert er auf die Sicherheit und das Wohlergehen seiner Tochter. Diese positiven Motive wandeln sich sehr schnell in eine zwanghafte Überwachung und permanente Paranoia. Bis Terence sogar beginnt, seiner eigenen Tochter zu misstrauen, sie zu verfolgen und ihr alles zu verbieten, was ‚schädlich‘ sein könnte.

eines paranoiden Vaters einzutauchen, der traumatische Erlebnisse durchgemacht hat und sich in einer Art Sicherheitswahn verliert. Diese Gefühle sind vermutlich vom Autor intendiert, haben bei mir persönlich aber keine positive Leseerfahrung bewirkt.

Auch mit Matt Haigs Bestseller *Die Mitternachtsbibliothek* kann *Mr. Cave* leider nicht mithalten. Ersteres hatte eine moralische, lebensbezogene Aussage, einen Appell. Das war in diesem Buch nicht der Fall. Die Geschehnisse haben sich zwar zu einem erschreckenden Ende entwickelt, dabei war jedoch keine tiefgründige Botschaft zu erkennen. Auch die Ansichten und Werte des Protagonisten über sein Umfeld sind nicht vertretbar, werden hier aber weder kritisch betrachtet

noch als schädlich enthüllt. Die literarische Besprechung relevanter Themen wie Trauma, psychischer Erschöpfung, Schuld, Verantwortung und Verdrängung von Trauma wurde hier meiner Meinung nach nicht gelungen umgesetzt.

ELENA BONHAUS



ERSCHÖPFUNG AUF ALLEN EBENEN

Der Schreibstil ist an vielen Stellen selbstreflektierend und nahezu poetisch. Allerdings war es sehr befremdlich, in die Perspektive



AUS DEM ENGLISCHEN VON WALTER SCHMIELE, DROEMER HC 2022, 256 SEITEN, 20,00 EURO

NENA TRAMOUNTANI THE WAY I BREAK

Was, wenn dein Leben droht, dich zu zerbrechen?

CW: emotionale Manipulation, Machtmissbrauch, sexualisierte Gewalt, Panikattacken

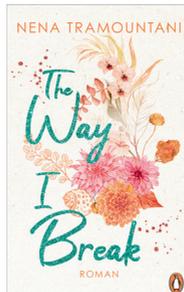
Wenn es tausende Arten gab, auf die wir brechen konnten, dann gab es Tausende mehr, auf die wir wieder ganz werden konnten.“ – Die Rezension zu *The Way I Break*, dem Auftakt der neuen *Hungry Hearts*-Reihe von Nena Tramountani kann nicht anders beginnen, als mit einem der vielen, von Gefühlen strotzenden Zitate, die diesen New Adult Roman so besonders machen. Erzählt wird die Geschichte von Victoria.

Obwohl diese gerade dabei ist, zu einer der Starköch*innen Londons aufzusteigen, hält es die 22-Jährige nicht mehr in der englischen Hauptstadt aus. Sie kann nicht mehr, will nur noch raus aus London, weg von ihrem manipulativen Freund, ihrem bisherigen Leben. Kurzentschlossen flieht sie in den kleinen Küstenort Goldbridge, wo sie unerkannt einen Kellnerjob in dem Sternrestaurant beginnt, in dem einst ihre Mutter arbeitete. Sie lernt Julian kennen, den Sohn der Restaurantbesitzer*innen und lässt sich auf einen Deal mit ihm ein: Victoria soll ihm beibringen, wie man richtig kocht, und so helfen, das Restaurant zu retten, er behält dafür ihr Geheimnis für sich. Doch wer rettet Victoria? Muss sie überhaupt gerettet werden?

HART, EHRlich UND ROMANTISCH

Auch wenn es immer mehr werden, so gibt es doch noch immer viel zu wenig Bücher,

die so rücksichtsvoll und feinfühlig sind wie *The Way I Break*. Diverse Pronomen, Body Positivity, Mental Health Awareness und Charaktere, die offen und ehrlich kommunizieren, Grenzen benennen und akzeptieren – Tramountanis Roman hat alles, was man sich auch von der realen Welt ein bisschen öfter wünschen würde. Das heißt jedoch keinesfalls, dass die Geschichte einer „Zu schön um wahr zu sein“-Wunschvorstellung gleicht. Wo so viel richtig gemacht wird, ist so viel auf der anderen Seite hart und schmerzvoll, aber auch genau deshalb ehrlich und echt.



Tramountanis Buch ist emotional nicht zu unterschätzen. Es ist nicht der typische fluffy Liebesroman. Es werden Themen angesprochen,

über die mehr geredet werden muss, die aber auch schwer sind. Der Roman ist emotional aufwühlend, was das Leseerlebnis besonders macht, aber auch triggern kann.

The Way I Break ist eine Geschichte über Zerbrechlichkeit, Stärke, Wachstum und Vertrauen. Eine Geschichte über neue Anfänge, die Liebe und Familie. Eine Geschichte, die unter die Haut geht.

REBEKKA BARTA



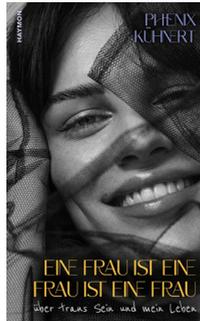
PENGUIN VERLAG 2022, 496 SEITEN,
13,00 EURO

PHENIX KÜHNERT EINE FRAU IST EINE FRAU IST EINE FRAU. ÜBER TRANS SEIN UND MEIN LEBEN

Eine Frau ist eine Frau

Phenix Kühnert schreibt in *Eine Frau ist eine Frau* über ihr Leben und das darin verwobene trans Sein.

Auf unfassbar kohärente und treffende Art erzählt sie von ihren eigenen Erfahrungen aus Kindheit, Schule, Dorf, Berlin, Dating, Alltag – alles ist durchzogen vom trans Sein. Kühnert lädt in ihr Leben ein und zeigt daran, wie unabdinglich inklusive Sprache, gendersensibles Verhalten und das Lösen von gesellschaftlichen Erwartungshaltungen sind. Neben der Veranschaulichung durch eigene Erfahrungen nennt Kühnert klar die nötigen Forderungen an die Gesellschaft bezüglich Sprache, Feminismus, Unterstützung und Empathie, um echte Gleichberechtigung zu erreichen.



Ergänzt wird das Meisterinwerk durch einen geschichtlichen Überblick zu den Rechten der LGBTQIA+ Community. Weiter fordert Kühnert ungehört und absolut berechtigt, dass sie sich „im Kosmos des Geschlechts bewegen, weiterentwickeln und dabei auf jedem Schritt des Weges ernst genommen und respektiert werden“ darf.

Auch stellt sie klar, dass das Frau Sein nicht abhängig ist von der Präsentation: Wie man sich schminkt oder kleidet, ist lediglich ein Ausdruck. Das Verständnis von Geschlecht muss sich vom Binären lösen, denn Diversität ist die tatsächliche Realität und damit Normalität.

CIS MENSCHEN SIND NICHT DIE LEID- TRAGENDEN

Ein Appell, den alle cis Menschen bitter nötig haben: „Ich habe keine Lust mehr auf cis Menschen, die mir vorheulen, dass sie es nicht besser wissen können – doch kannst du.“ „Neben übergriffigen Fragen brauchen trans Menschen im Regelfall auch keine Krokodilstränen von cis Perso-

nen, denen es ach so schwerfällt, alles richtig zu machen und den Namen und/oder die Pronomen anzupassen. Cis Personen sind nicht die Leidtragenden in dieser Situation.“ Wer sich von Kühnerts Argumentation angegriffen fühlt, ist selbst Teil des Problems, denn es wird treffend klargestellt, dass trans Personen nicht die Opfer sind und in keine Rolle verfallen, nur weil sie auf Diskriminierungserfahrungen hinweisen.

Die vielen (in-)direkten Zitate der Rezension zeigen, dass Kühnerts Ausführungen in Wort und Stil schlicht perfekt sind. Eine Lesempfehlung aus tiefstem Herzen für alle!

MICHAELA MINDER



HAYMON VERLAG 2022, 224 SEITEN,
19,90 EURO

TIMO FELDHAUS MARY SHELLEYS ZIMMER

Die Geburtsstunde von Frankensteins Monster

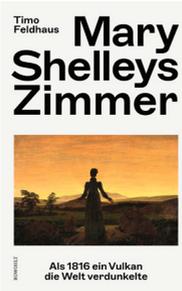
Der gewaltige Ausbruch eines Vulkans verändert das Klima und Mary Godwin und Percy Bysshe Shelley finden zueinander. Für sie gibt es nur ihn. Für ihn gibt es sie, ihre Schwester, seine Ehefrau, Lord Byron. Bei dem berühmten Dichter sind Mary, ihre Schwester und Percy 1816, dem Jahr ohne Sommer, zu Gast. Seit Wochen regnet und stürmt es. Der Alltag ist der immergleiche. Warum nicht einen Schreibwettbewerb veranstalten, so Lord Byron. Eine Schauergeschichte, das ist die Aufgabe. Doch wer hätte gedacht, dass ausgerechnet die zurückhaltende Mary die großartigste von allen schreiben wird? Ihr und ihren exzentrischen Freunden folgt Timo Feldhaus' Debüt *Mary Shelleys Zimmer*. Daneben schreibt Feldhaus aber auch über die Ereignisse in Indonesien, den Ausbruch des Tambora, über Johann Wolfgang von Goethe, der sich der klimatischen Veränderungen wegen für die Wolkenwissenschaft zu begeistern weiß, über Napoleon, der nach der Schlacht in Waterloo auf einer Atlantikinsel sein Dasein fristet, über Caspar David Friedrich, den einsamen Maler, dessen beeindruckende Landschaftsporträts aus der Kunstgeschichte nicht mehr wegzudenken sind, und über andere bedeutende Zeitgenossen.

PHYSISCH ERSCHÖPFT, PSYCHISCH BRILLANT

Der Rowohlt Verlag kategorisiert *Mary Shelleys Zimmer* als Sachbuch, die Dialoge und inneren Monologe muten indes romanhaft an. Dabei wird nicht immer deutlich, wo Wahrheit

endet und Dichtung beginnt. Die Symbiose aus beidem, die die historischen Geschehnisse so persönlich macht, so eingänglich, ist aber trotzdem ein großes Vergnügen. Besonders Marys Geschichte bewegt. Ist das Leben als Jugendliche nicht schon schwer genug, leidet sie zeitlebens unter dem Verlust ihrer Mutter, wird aufgrund der polyamorösen Beziehungen ihrer Freunde von der Gesellschaft geächtet, verliert mehrere Kinder, viel zu früh auch Percy Shelley. Sein unermüdlicher Zuspruch und seine Begeisterung für Marys Monster-Geschichte, die Unterstützung, die vielen Frauen dieser Zeit verwehrt blieb, ist erfrischend. Mittlerweile Weltliteratur hat Mary Shelley, wie Timo Feldhaus anmerkt, den Erfolg ihres Romans *Frankenstein*, der ersten Science Fiction, die sie mit nur 18 Jahren in eben jenem Sommer schrieb, leider nicht mehr miterlebt. Heute wissen wir: Mary Shelley war eine junge Frau, die ihrer Zeit weit voraus war. Ihr wacher Geist, ihr Gespür für Veränderungen, Zukunft und Fortschritt beeindruckt. Sich mit ihr zu beschäftigen, macht trotz aller Tragik ihres Lebens Freude. Timo Feldhaus' Debüt ist eine atmosphärische Erzählung, ein wunderbares Buch über faszinierende Persönlichkeiten. Er zeigt: Das Leben schreibt am Ende immer noch die besten Geschichten.

LUIA BADER

ROWOHLT BUCHVERLAG 2022,
320 SEITEN, 26,00 EURO



BELLETRISTIK

Erschöpfung verlangt nach Erholung, Auszeit und Befreiung. Und auch das bietet uns Literatur. Gerade Belletristik kann dabei zu einem Sicherheitsnetz werden, durch das die Sorgen, Ängste und Bedrängnisse des alltäglichen Lebens kurzzeitig stillstehen. Belle Lettres als Verschnaufpause und Feel Good Areas, in denen alles erlaubt und möglich ist. Kaum verwunderlich, dass sich als Gegenbewegung zur Erschöpfung in diesem Heft Romane oder Sachbücher zu Liebe, Leben und Leidenschaft zusammengefunden haben. Sei es Florian Illies, der mit seiner *Liebe in Zeiten des Hasses* u. a. von Tucholskys, Picassos und Fitzgeralds amourösen Tête-à-Têtes berichtet oder Chloe Gongs Retelling von *Romeo und Julia*, der wohl bekanntesten und tragischsten Liebesgeschichte seit *Orpheus und Eurydike*. Dass hier nicht alles rosarot und romantisch ist, wird mit Mikita Frankos *Die Lüge* deutlich, mit der sie gegen das Dreieck von Homophobie, Regenbogenfamilie und Homosexualität anschreibt. Hinzukommen Neil Gaimans literarische Kunstgespräche, Francesca Schmidts Abriss über die Stürmer und Dränger, Geschichtenbäcker und eine feministische Sammlerin verlorener Worte. Ein buntes Gemisch also, das wie das Leben von Höhen und eben auch den kleinen wie großen Tiefen erzählt.

CARSTEN HENN DER GESCHICHTENBÄCKER

Von Bäckern, die tanzen und Broten, die Geschichten erzählen

Wie lange kann man weitertanzen, wenn die Musik zu Ende ist?“ Sofie scheint als professionelle und leidenschaftliche Balletttänzerin ihren Platz in der Welt bereits gefunden zu haben. Sie ist zufrieden mit ihrer Karriere, ihrer Ehe, ihrem Leben – aber dann wird sie durch eine Verletzung gezwungen, dem Tanzen den Rücken zu kehren, und fängt in einer Dorfbäckerei ganz neu an.

Der Bäcker Giacomo führt sie in seine Welt ein und es wird schnell klar, dass zwischen Tanz und Backhandwerk mehr Verbindungen bestehen, als Sofie anfangs glaubte. Während sie sich von ihrem Leben als Tänzerin und damit auch ihrem Ehemann Florian immer weiter entfernt, entwickelt sich zwischen ihr, Giacomo und der Welt des Backens eine zunächst distanzierte, aber dann immer intensiver werdende Verbindung. Wie viel von ihrem bisherigen Leben wird sie auf dem neuen Weg hinter sich lassen?

WIE EIN LANGSAM AUFGEHENDER TEIG

Carsten Henns *Geschichtenbäcker* ist kein Buch, das über rasante Handlungswechsel oder einen bewussten Spannungsaufbau funktioniert. Vielmehr überzeugt es durch Weisheit, Einfühlungsvermögen und einen bedachten, bildhaften Schreibstil, der über wunderschöne Analogien und Metaphern verfügt. Nach einem zugegeben etwas

langatmigen Anfang nimmt die Handlung immer mehr an Fahrt auf. Dafür sorgen sowohl die erfrischend humorvollen Szenen mit Sofies kleiner Nichte Anouk als auch die wechselnde Fokalisierung auf das Innenleben einiger Nebencharaktere, deren Erfahrungen und Gefühle der Geschichte besondere Tiefe verleihen.



Während die einzelnen Erzählstränge des Romans immer weiter aufeinander zulaufen, werden tiefere Einblicke in die Vergangenheit von zunächst unnahbar wirkenden Charakteren gegeben. Die Innenansichten lassen verstehen, brechen die Distanz und bündeln sich schließlich in einem bewegenden Ende, für das man einige Taschentücher bereitlegen sollte.

Es ist eine Geschichte, die sich Zeit nimmt, sich zu entfalten – ganz so wie ein guter Teig –, die aber gen Ende umso intensiver und emotionaler wird und einen wohligen Nachgeschmack hinterlässt.

ULRIKE GOLZ



PIPER VERLAG 2022, 256 SEITEN,
15,00 EURO

CHLOE GONG **WELCH GRAUSAME GNADE**

Welch wunderbare Wendungen

In Chloe Gongs *Romeo und Julia*-Retelling *Welch grausame Gnade* geht es um Juliette Cai – Erbin einer chinesischen Gang – und Roma Montagow – Erbe einer russischen Gang –, die beide im Shanghai der 1920er Jahre leben. Aufgrund der Interessenkonflikte und Machtspielchen ihrer Familien sollten die beiden eigentlich von Geburt an verfeindet sein. Und am Anfang des Buches sind sie das auch ... wieder. Denn bis vor vier Jahren waren die beiden noch ein Paar. Was damals wirklich passierte und warum Juliette nur noch Hass anstatt Liebe für Roma übrighat, erfährt die Leser*innenschaft erst im Verlauf der Geschichte. Anstatt sich gänzlich auf die „Lovers to Enemies to Lovers“-Storyline zu fokussieren, webt die Autorin sehr gelungene Beschreibungen und Hintergründe über Monster, politische Intrigen und Familienfehden in ihren Debütroman ein. Dadurch fällt *Welch grausame Gnade* auch unter die Kategorien Fantasy und Mystery. Der Romance-Plot spielt sich erst gegen Ende des Buches ab.

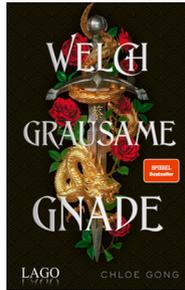
SLOW-BURN MIT GROßEM FINALE

Chloe Gong schafft es, ihre Leser*innen durch die unglaublich atmosphärischen Beschreibungen von Stadt und Leuten in die düstere, magische und gewaltvolle Szenerie zu transportieren. Ein anderer wunderbarer Teil des Buches sind die sehr gut

ausgearbeiteten Nebenfiguren, die im Laufe der Handlung immer mehr Bedeutung und Platz in den Herzen der Leser*innen einnehmen. Die Figuren bereichern die Geschichte auf allen Ebenen und machen auf das Spin-off *Foul Lady Fortune* neugierig. Auf den letzten Seiten von *Welch grausame Gnade* angekommen, kreisen die Gedanken aber erstmal um den zweiten Band des Duets *Welch grausames Ende* und darum, wie es mit Juliette, Roma und den anderen weitergeht. Die Frage ‚Wie werden wohl die *Romeo und Julia*-Referenzen eingebaut?‘ beantwortet sich ebenfalls am Ende des Buches. Wenn auch ganz anders als erwartet.

Meine Highlights waren die Beschreibung und Personifizierung Shanghais und die damit intendierte Gesellschaftskritik, die Gong äußert. Die Stadt wird als Person beschrieben, die sich an ihre östlichen Wurzeln klammert, aber gleichzeitig auch mit dem ‚Trend‘ des Westens mithalten will, sich dadurch spaltet und verbiegt. Eine Geschichte auf sehr vielen Ebenen mit großen Themen wie Moral, Stolz, Liebe, Macht und Hoffnung.

ELENA BONHAUS



AUS DEM AMERIKANISCHEN VON
CAROLIN MOSER, LAGO 2022, 464
SEITEN, 20,00 EURO

ELIF SHAFAK DAS FLÜSTERN DER FEIGENBÄUME

Die Geschichte einer Insel ...

CW: Suizid, psychische Gesundheit

O bwohl Defne und Kostas beide auf Zypern geboren und aufgewachsen sind, ist ihre Beziehung in den Augen vieler ein Problem. Sie ist Türkin, er ist Grieche – damit gehören sie zwei einst verfeindeten Nationen an. Als 1974 der Bürgerkrieg auf Zypern ausbricht, wird Kostas von seiner Mutter zu Verwandten nach London geschickt. So trennen sich ihre Wege vorerst. Allerdings spielt Elif Shafaks *Das Flüstern der Feigenbäume* auf zwei Zeitebenen (gegen Ende kommt sogar noch eine dritte hinzu), 1974 und in den 2010er Jahren, als Kostas mit seiner und Defnes Tochter Ada in London lebt. Daher ist von Anfang an klar, dass sich Kostas und Defne nach dem Krieg wiedergefunden haben – mehr aber auch nicht. Schritt für Schritt und mitunter aus verschiedenen Perspektiven erfährt man von einer tief gespaltenen Insel, den Auswirkungen des Bürgerkrieges auf Kostas, Defne, ihre Familien und andere Einheimische, den Schwierigkeiten eines Neuanfangs in England und letztendlich, wie Kostas und Ada viele Jahre später versuchen, ihren Frieden mit der Vergangenheit zu machen.



Geschichte nicht weniger spannend oder berührend ist als die der menschlichen Figuren. Bis zum Ausbruch des Bürgerkrieges steht der Baum in einer Taverne auf Zypern, wo sich Kostas und Defne heimlich treffen. Als Kostas nach England ziehen muss, nimmt er die Pflanze mit, und wie durch ein Wunder überlebt die Feige auch im deutlich kälteren England. Sie ist es auch, die dem Roman seine einzigartige Atmosphäre verleiht. Man hat das Gefühl, als könne man die Insekten um die Feige summen und die Blätter rascheln hören, als sähe man die reifen Früchte direkt vor sich, so eindrücklich ist alles beschrieben. Außerdem lernt man eine ganze Menge über andere Pflanzen und viele Tiere, von denen der Feigenbaum Interessantes zu berichten weiß.

Elif Shafaks neuer Roman ist eine Liebesgeschichte, ein historischer Roman, eine Kriegerzählung, eine Familiengeschichte, ein Streifzug durch die zyprische Natur und vor allem eine große Empfehlung.

VICTORIA MÜLLER

... UND EINES FEIGENBAUMES

Was den Roman allerdings zu einem wirklich außergewöhnlichen macht, ist seine Erzählperspektive. Erzählt wird er nämlich von einem Feigenbaum, dessen eigene



AUS DEM ENGLISCHEN VON MICHAELA GRABINGER, KEIN & ABER 2021, 512 SEITEN, 27,00 EURO

FLORIAN ILLIES LIEBE IN ZEITEN DES HASSES. CHRONIK EINES GEFÜHLS 1929–1939

Herzen entfachen ... wieder und wieder und wieder

Niemand hofft 1929 noch auf die Zukunft. Und niemand will an die Vergangenheit erinnert werden. Darum sind alle so hemmungslos der Gegenwart verfallen.“ Ja, hemmungslos beschreibt es ganz gut, was Florian Illies in seinem neuen Sachbuch *Liebe in Zeiten des Hasses* erzählt. Seine *Chronik eines Gefühls 1929–1939* folgt dem bekannten Schema seines Bestsellers *1913*. Man nehme also die Prominenz der Literatur- und Kunstszene, des Showbiz und der Politik, lässt das Leben und im neusten Fall Lieben ebenjener Revue passieren, addiert Zitate aus Briefen und Tagebüchern et voilà: Das Ergebnis ist eine Liebespartitur der 1930er Jahre, die sich aufregend liest, die den Intellekt bereichert und, seien wir ehrlich, die schlicht und einfach unterhält.

Familie Mann ist natürlich mit dabei, wobei der Zauberer Thomas zumindest dieses eine Mal hinter seinen Kindern Klaus und Erika zurückbleibt, Bertolt Brecht samt Frauenentourage, Marlene Dietrich und Erich Maria Remarque, Gottfried Benn, Kurt Tucholsky, Picasso, die Fitzgeralds, Henry Miller, Joseph Roth, Simone de Beauvoir, Josephine Baker, sie alle bekommen ihre Auftritte, sogar auf Josef Stalin und seine Ehefrau Nadia wirft Illies einen Blick. Die Liste scheint unendlich, aber statt der Myriade an Persönlichkeiten überdrüssig zu werden, begeistern die Klaviatur und die stakkatoartige Alternation der Geschichten.

HOHELIED UND TRAUERSPIEL

Wer mit wem und wann und wie lange, darum geht's. Jetzt mögen manche fragen, was uns das denn angeht. Nichts, im Grunde. Sollten wir also nicht lieber die *Buddenbrooks* lesen, die *Dreigroschenoper* und den *Steppenwolf* anstatt Illies' Kopulationsanalen? Nun, das eine schließt das andere ja nicht aus ... Fakt ist, Florian Illies hat im legeren Plauderton das Lieben der ganz Großen der 1930er Jahre heraufbeschworen, Verbindungen aufgezeigt und ein Hohelied auf das schönste Gefühl der Welt gesungen, zugleich eine Zeit porträtiert, die überschattet ist von ihrer Tragik. Warum also nicht auch mal auf Liebeswegen eintauchen in diesen so turbulenten Jahre? Ja, warum denn eigentlich

nicht. Nur eines sollte man in Erinnerung behalten: „Es waren keine goldenen Zeiten für die große Liebe“, so Illies. Es waren, zumindest in hiesigen Kreisen, Zeiten der Liebschaften, der Affären, des Ehebruchs, der Unbefangen- und Ungebundenheit, der Polyamorie, der Lust und Leidenschaft, der Libertinage. Seelenverwandtschaft bleibt aus. Wobei: Die Geschwister Klaus und Erika Mann scheinen so etwas wie Seelenverwandtschaft gefunden zu haben, im jeweils anderen. Immerhin.

LUIZA BADER



S. FISCHER VERLAG 2021, 432 SEITEN,
24,00 EURO



FRANCESCA SCHMIDT 1774. ALS DIE JUNGEN GENIES DIE FREIHEIT SUCHTEN

Das Leben vor sich

Sie alle waren jung, zu Zeiten etwas vorlaut, voller Tatendrang, voller Visionen, rebellisch, ja sogar revolutionär. Und sie alle hatten ihren eigenen Kopf. Die deutschen Stürmer und Dränger waren ein einzigartiger Haufen kluger Köpfe, die alles wollten und alles dafür gaben. In einem bunten und unterhaltsamen Streifzug durch das ereignisreiche und so geschichtsträchtige Jahr 1774 fängt die promovierte Germanistin Francesca Schmidt die Atmosphäre der Zeit szenisch ein, blickt in alternierenden Absätzen Goethe und Herder, Lenz und Klinger, Merck und Boie sowie ihren Zeitgenossen über die Schultern und erzählt deren Lebensgeschichte eloquent und profund.

NATUR, HERZ, GENIE

„Es geht um die Nachahmung der Natur. Das poetische Genie hat die Aufgabe, mit seiner Schöpfungskraft den Gegenstand zurückzuspiegeln, sodass Gemälde und Wirklichkeit beinahe miteinander verwechselt werden könnten. Nicht einem Ideal soll nachgeeifert werden, nicht eine besonders schöne oder sittlich gute Handlung dargestellt werden, sondern die Welt, wie sie ist.“ So also das Programm dieser „Kerls“, wie sie sich selbst nennen. Ihre Werke weiß Schmidt routiniert zu analysieren und in Beziehung zu ihrem Entstehungskontext zu setzen. Eine Lektürekennntnis von Goethes *Werther*, Lenz' *Soldaten* oder Klingers *Sturm und Drang*, dem der Strömung namengebenden Drama, ist also

nicht vorausgesetzt, so oder so aber um der Literatur willen zu empfehlen. Zu Einblicken in Alltag und Texte ergänzt Schmidt Informationen zur literarischen Produktion, zu den Problemen der Raubdrucke aufgrund fehlenden Copyrights und immer wieder schreibt sie über die unzuverlässige Post, die sowohl den Briefverkehr erschwerte als auch die Literaturbeschaffung zu einem wochen-, mitunter monatelangen Unterfangen machte.



Um den charmanten Johann Wolfgang Goethe kreisten sie alle, so auch Schmidts Jahresrückblick. Der auf dem Klappentext angepriesene Klatsch, die Skandale und Affären tauchen da eher nebenbei auf: Mercks Ehefrau ist in Erwartung eines anderen, Goethe

erzürnt Wieland, Herder verbreitet schlechte Stimmung und das so ziemlich überall. Und was ist mit den Frauen? Was machen sie? Treusorgende Mütter sind sie, Ehefrauen, die den Haushalt führen, sie können oft alles, dürfen nur nichts. So, leider, ist es die Regel. 1774, in dem Jahr, das sich in Schmidts Porträt trotz aller hegemonialer Männlichkeit so spannend liest, mit all diesen hellen Köpfen, den Kutschfahrten, der großartigen Lektüre, den Reibereien und Versöhnungen, Gesprächen und Briefen. Eine besondere Zeit, ein kluges Buch.

LUISA BADER



SÜDVERLAG 2022, 296 SEITEN, 22,00 EURO

JANA HUHN VON KOPF BIS FUß. WEIL MAN MANCHMAL ERST UMWEGE GEHEN MUSS, UM BEI SICH SELBER ANZUKOMMEN

„Ich fühle zu viel. Und das pausenlos.“

Das Leben ist ein ständiger Lernprozess mit persönlichen Wendepunkten: „Doch irgendwo zwischen Hoffnung und Lähmung keimt sie, die kleine, große Chance.“ Alltägliches Leben, Selbstliebe, Liebe, Freundschaft und noch viel Nahbares und Inspirierendes mehr sind Themen, die Jana Huhn in der Pandemie für sich selbst reflektiert und in *Von Kopf bis Fuß* niedergeschrieben hat.

BLEIBEN ODER GEHEN

Alleinsein ist nicht schlecht, Hochsensibilität kein Zeichen von Schwäche und Aufgeben kein Versagen, sondern manchmal das Öffnen neuer Türen. Jana Huhn teilt mit den Leser*innen ihren Weg ins Berufsleben, in die Krankenpflege, ihren Kinderwunsch und die damit verbundenen gesellschaftlichen Zwänge. Instagram ist für Jana Huhn (@vonkopfbisfuss_) eine wichtige Instanz in ihrem Leben, wobei die soziale Plattform als Vermarktungsplatz von Unsicherheiten durch die Beurteilung des eigenen Körpers nach idealisierten Vorbildern zu Problemen, aber auch ihrer Reise zur Selbstliebe geführt hat. Mehr Produktionsmaschine als kreativ Eigenständige – diese Einsicht hat bei der Autorin zum Wendepunkt, zur Akzeptanz ihrer selbst, ihres Glücks und ihrer Individualität in Form einer Auszeit von der Instagram Bubble geführt. Jana Huhn gibt durchweg den Anstoß, mehr auf sich selbst

und die eigene Rolle im Leben zu achten. Mögen es Erwartungen ans Leben und die Menschen darin sein, das Hilfesuchen und Seelebefreien bei eigenen Ängsten, die Beziehung zu den Eltern und auch der Umgang mit Liebe, toxischen sowie zwischenmenschlichen Beziehungen und mit sich selbst.

„Vielleicht heißt Leben ja auch, dass man nicht weiß, wie man es führen soll.“



Reflexion, Akzeptanz und Heilung sind wichtige Etappen der Selbsterfahrung, die Jana Huhn als Identifikationsfigur ausmacht. *Von Kopf bis Fuß* enthält zudem viele Zitate und Absätze in nahbarer Schreibweise voller Tiefe, Wahrheit und Inspiration, bei denen

sich die Leser*innen in der Autorin wiederfinden und sich verstanden fühlen können. Ästhetisch kraftvolles Bildmaterial in Farbe gibt dem Buch zudem eine besondere Note, die zusammen mit den persönlichen Worten einen selbstreflektierenden und inspirierenden Nachklang hinterlassen.

PAULA HEIDENFELDER



DIANA VERLAG 2022, 208 SEITEN, 17,00 EURO

KEIICHIRO HIRANO **DAS LEBEN EINES ANDEREN**

Wer bin ich wirklich?

LIEBLINGSSATZ:

„Auf einmal konnte er den unheimlichen Zustand benennen, der sein Herz seit dem Erdbeben ergriffen hatte: Existenzangst.“

WORUM GEHT'S?

Der Rechtsanwalt Akira Kido widmet sich dem Fall eines Mannes, der die letzten Jahre seines Lebens unter einer offenbar falschen Identität gelebt hat. Während Kido versucht, herauszufinden, wer dieser Mann wirklich war, wird er mit seiner eigenen Identität als Familienvater, Japaner und Anwalt konfrontiert.

WIE IST'S GEMACHT?

Mit ruhiger Erzählweise lässt Hirano die Lesenden den Weg des suchenden Anwalts mitgehen. Man kann nicht erraten oder erahnen, wer der unbekannte Mann wirklich war, allerdings wird stellvertretend durch diesen Unbekannten die Diskussion um Identität und Würde, auch teils aus rechtlicher und geschichtlicher Perspektive, angeleitet.

WAS NEHME ICH MIT?

Jede Person muss sich früher oder später einmal damit beschäftigen, wer sie ist und wer sie sein möchte. Nicht jede*r kommt zum gleichen Schluss.

FAZIT:

Trotz existentieller Fragen ein entspannendes Buch zum Einkuscheln!

KATHRIN FIEDLER



AUS DEM JAPANISCHEN VON
NORA BIERICH, SUHRKAMP VER-
LAG 2022, 360 SEITEN, 25,00 EURO



LISA F. OLSEN AND I LIKED IT

„Liebe in den Schmerz“

CW: Alkoholmissbrauch, Erbrechen, Verlust eines Elternteils, sexueller Missbrauch, Panikattacken, selbstverletzendes Verhalten, suizidale Gedanken

Die Geschichte von Dacre und Caspar geht im zweiten Band der *Tannstein*-Reihe weiter und findet dort ihr Erzählende. *I kissed a boy* wurde aus Dacres Sicht erzählt und nun bekommt man in *And I liked it* endlich einen Einblick in Caspars Welt.

Dacre und Cap sind Stiefgeschwister, die sich im ersten Band nähergekommen sind. Als Dacre Cap seine Liebe gesteht und einfordert, dass Cap ihn nicht mehr als Geheimnis behandelt, bricht Cap den Kontakt ab und lässt Dacre zurück. Dacre schafft es zwar, mit Hilfe seiner Freund*innen den Herzschmerz zu bewältigen, aber am Ende des ersten Bandes erfährt Dacre sexuelle Gewalt und hat auch im nächsten Band mit den Nachwirkungen zu kämpfen. *And I liked it* steigt mitten in die angespannte Situation zwischen Dacre und Cap ein, als auch Dacre nun in Tannstein zur Uni geht und mit Cap eine Wohnung teilen muss, der aus seinem Auslandsaufenthalt zurückgekehrt ist. Langsam nähern sich die beiden einander wieder an, aber Caps Dämonen drohen, ihn und seine Beziehung mit Dacre zu zerreißen.

And I liked it zeichnet eine deutlich gedrücktere Stimmung als den Band um Dacre aus, denn Cap beschäftigt vor allem, dass er im Kindesalter von seiner Mutter mit bipolarer Erkrankung zunehmend vernachlässigt und dann endgültig verlassen

wurde. Als er nun herausfindet, dass seine Mutter durch Suizid gestorben ist, bricht für Cap buchstäblich seine Welt zusammen und er wird immer stärker in einen depressiven Sog hineingezogen. Selbstverletzung, Antriebslosigkeit, innere Leere, Angst und Hilflosigkeit beginnen, überhandzunehmen, aber Therapie und das starke soziale Netz, welches Cap auffängt, helfen ihm bei der Verarbeitung. Olsen schafft es, die Thematik schmerzlich authentisch abzubilden. Hoffnungsvoll, aber realistisch zeigt sie Caspars Weg in die Zukunft.



LIEBE IM DETAIL

Das liebevoll gestaltete Coverdesign, welches die Beziehung der beiden und die Erzählstimmung perfekt wiedergibt, sowie die kreative Anlehnung des Titels der Dilogie an den bekannten Katy Perry Song, ergänzen die bittersüße Geschichte von Caspar und Dacre.

MICHAELA MINDER



BOOKS ON DEMAND 2022, 392 SEITEN,
14,99 EURO

MIKITA FRANKO DIE LÜGE

Zwei Väter und ein großes Geheimnis

CW: Homophobie, psychische Gesundheit

Die *Lüge* von Mikita Franko war für mich eines dieser Bücher, die erst einmal ganz interessant geklungen haben. Tatsächlich ist der Roman aber so gut geschrieben, so einfühlsam und ehrlich aus der Sicht des jungen Protagonisten erzählt, dass er mir lange im Gedächtnis bleiben wird – als ein großartiges Buch mit einer berührenden und sehr wichtigen Geschichte. Ein großes Lob an dieser Stelle auch an die Übersetzung. Vor allem die Dialoge klingen durchweg authentisch, was leider keine Selbstverständlichkeit ist.

EINE KINDHEIT IN RUSSLAND

Mikita ist fünf Jahre alt, als er seine Mutter verliert und von seinem Onkel Slawa und dessen Lebensgefährten Lew aufgenommen wird. Die drei bilden eine harmonische Familie, doch mit Mikitas Einschulung beginnt auch das Versteckspiel. Außerhalb ihrer Wohnung darf er nichts von seinen beiden Papas erzählen. Besuch mitzubringen, ist kompliziert, und sogar seine Großmutter kennt die Wahrheit nicht. Konnte er anfangs nicht verstehen, was an seiner Familie denn falsch sein sollte, wird er nun überall mit Homophobie konfrontiert, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis er beginnt, diese Glaubenssätze selbst zu verinnerlichen. Als Mikita einige Jahre später zu seinem Entsetzen feststellt, dass auch er homosexuell ist, sieht er sich als lebenden Beweis dafür, dass die Leute recht haben:

Homosexuelle Paare sollten keine Kinder großziehen. Seine beiden Welten drohen, über ihm zusammenzubrechen.

Beim Lesen erlebt man die glücklichen Momente in Mikitas Familie mit, seine Verwirrung, weil er in der Schule das Gegenteil von dem hört, was er von zu Hause kennt, die kleinen und großen Streitgespräche sowie die Versöhnungen danach. Außerdem stößt man immer wieder auf Sätze, die einen kurz innehalten lassen, weil man gar nicht fassen kann, was man da gerade gelesen hat. Als Mikita erfährt, dass Slawa und Lew mehr als nur Freunde sind, reagiert er zunächst wütend, weil er Slawa nicht glauben kann. „Warum gibt es so was dann nicht in Filmen oder Büchern? [...] Keiner behauptet so was! Außer dir!“

Weil du dir das gerade ausgedacht hast!“ So furchtbar es klingt – diese Aussage ist absolut nachvollziehbar, bedenkt man die Umstände, in denen Mikita aufwächst. Wie sollen er oder andere Kinder es auch besser wissen? *Die Lüge* ist ein Buch, das daran etwas ändern will.

VICTORIA MÜLLER



AUS DEM RUSSISCHEN VON MARIA RAJER, HOFFMANN UND CAMPE VERLAG 2022, 384 SEITEN, 24,00 EURO

NEIL GAIMAN KUNST IST WICHTIG. WEIL DEINE VORSTELLUNGSKRAFT DIE WELT VERÄNDERN KANN

Glorifiziertes Vorwort

Das ganze Ding habe ich mir, um ehrlich zu sein, anders vorgestellt. Wer mit Neil Gaiman schon einmal in Kontakt gekommen ist, weiß, wozu dieser Mann fähig ist.

Mit *The Sandman* hat er einen der großartigsten Comicbände überhaupt geschaffen, Terry Pratchett hielt ihn für gut genug, um mit ihm gemeinsam *GOOD OMENS* zu schreiben, *AMERICAN GODS* ist nicht nur eine höchst interessante Serie, sondern vor allem ein sehr starkes Buch, und mit *Coraline* stammt auch eines der beeindruckendsten Kinderbücher der letzten Jahre aus seiner Feder. Als großer Fan seiner Arbeit habe ich mich also wahn-sinnig gefreut, ein kleines Buch zu sehen, in dem einige seiner Texte über seine Kunst versammelt sein sollen, noch dazu mit Illustrationen von Chris Riddell, dessen Zeichnungen letztendlich auch das High-light darstellen.

Gaiman schreibt in diesem, sagen wir es, wie es ist, Kaffeetischschnickschnack über Ideen, wie wichtig ihm das Lesen ist, wie er sich Verträge ergaunert hat und einige Tipps für diejenigen unter uns, die Kunst erschaffen wollen. Das ist auch alles schön und gut, nur leider ist nichts davon auf dem Niveau, das ich mir mittlerweile von Gaiman erwarte. Jedes seiner Vorworte in den *Sandman*-Comics ist interessanter und liefert mehr Einblicke in den Menschen Neil Gaiman als dieses Büchlein, das ja eigentlich genau das tun soll.

MEHR SCHEIN ALS SEIN

Zu sagen, *Kunst ist wichtig* sei eine Enttäuschung, ist vielleicht ein wenig zu hart. Meine Erwartungen waren mit Sicherheit zu hoch, vor allem wenn man bedenkt, was das Buch sein will – mehr als ein kleines Gimmick mit netten Zeichnungen sicherlich nicht. Trotzdem verschenkte Mühe von Seiten Gaimans. Dafür sind die Illustrationen wirklich gut, von Referenzen zu anderen Werken Gaimans über schlichtweg hübsche Bebilderungen ist wirklich alles drin und dabei einfach gehalten, und das in einem schönen Bleistiftstil.

Leider gibt es darüber hinaus nicht wirklich viel zu sehen. Wenn man 12 Euro zum Rauswerfen hat, dann klar; dafür zumindest sieht es hübsch aus und man kann ein

bisschen darin herumblättern, aber mehr eben auch nicht. Wer Substanz erwartet, wird enttäuscht, und wer auch nur etwas Ähnliches wie Gaimans übliches Level an Kreativität und Einzigartigkeit erwartet, ebenso.

FELIX RITZMANN



AUS DEM AMERIKANISCHEN VON
RAINER SCHUMACHER, EICHBORN
VERLAG 2022, 111 SEITEN, 12,00 EURO

PIP WILLIAMS DIE SAMMLERIN DER VERLORENEN WÖRTER

Die (maskuline) Macht der Worte?

Das England des späten 19. Jahrhunderts ist kein Ort, der viele Erfolgchancen für ambitionierte Karrierefrauen bereithält. Auch für Esme – die Protagonistin von Pip Williams' *Die Sammlerin der verlorenen Wörter* und Tochter eines gut situierten Lexikografen, der am ersten Wörterbuch der englischen Sprache mitarbeitet – scheint die Zukunft als Ehefrau und Mutter eigentlich vorherbestimmt. Doch aufgrund der vielen Zeit, die sie in der Wörterbuchschmiede von Dr. Murray verbringt, wächst in ihr der Wunsch selbst einmal Wortsammlerin zu werden.



Schon als Kind, als sie unter dem Schreibtisch ihres Vaters herunterfallende Belegzettel sammelt, wird ihr schnell bewusst, dass nicht aufgeschriebene Begriffe im Skriptorium als wertlos betrachtet werden. Ihr fällt auch auf, dass es sich bei diesen Begriffen hauptsächlich um Wörter handelt, die im weiblichen Kontext auftauchen. Da die Entscheidungsgewalt bei den gebildeten, älteren Herren des Verlags liegt, macht es sich Esme schon im Jugendalter zur Aufgabe, „verlorene“ Wörter und Wörter der „einfachen Leute“ zu sammeln und aufzuschreiben, um eines Tages ihr eigenes Lexikon der verlorenen Wörter herauszubringen.

bitterte, von vielen Frauen geführte Kampf um das Frauenwahlrecht und die damit einhergehende Gleichberechtigung. Beim Lesen war mir jedoch zunächst unklar, wie die Protagonistin zu diesem Thema steht. Zwar scheint Esme interessiert daran, sich zu engagieren, ist jedoch aufgrund ihrer privilegierten Stellung in der Gesellschaft unfähig, zu handeln. Der innere Konflikt von Williams' Hauptfigur zieht sich meines

Erachtens nach sehr in die Länge und hätte durchaus eine schnellere Dynamik vertragen können. An anderen Stellen wirkt Esme wiederum, trotz der Ich-Perspektive, sehr distanziert, was sicher an den Tiefschlägen in ihrem Leben liegen kann, die Handlung aber nicht unbedingt vorantreibt.

Interessant hingegen ist der Einblick in die Genese des *Oxford English Dictionary* und die vielen historischen Hintergründe, die die Erzählung durchziehen. Auch die Entscheidung von Übersetzerin Christiane Burkhardt, die englischen Originalbegriffe beizubehalten, fand ich sehr gelungen. Alles in allem ein solider historischer Roman, der mir aber mit seiner idealisierten Perspektive einer Privilegierten fast schon wieder zu romantische, gar unauthentische Züge annimmt.

SUFFRAGE, SUFFRAGETTEN, SUFFRAGISTINNEN

KRISTINA STEINER

Ein zentrales Thema der Handlung ist die gesellschaftliche Rolle der Frau und der er-



AUS DEM ENGLISCHEN VON CHRISTIANE BURKHARDT, DIANA VERLAG 2022, 528 SEITEN, 22,00 EURO

TAYLOR JENKINS REID **DIE SIEBEN MÄNNER DER EVELYN HUGO**

Eine TikTok-Sensation, die ihren Hype wert ist?

CW: häusliche & sexualisierte Gewalt, Homophobie, problematische Darstellung lateinamerikanischer Personen

Sucht man auf TikTok nach *The Seven Husbands of Evelyn Hugo*, stößt man auf hunderttausende Videos. Bei Instagram und jeder weiteren Social Media-Plattform sieht es ähnlich aus: Man kommt kaum um den Roman von Taylor Jenkins Reid herum. Zahlreiche User*innen teilen ihre Meinung zu der Geschichte der fiktiven Hollywood-Diva, wobei sich fast alle einig sind: Man muss dieses Buch gelesen haben! Einige kritische Stimmen thematisieren die stereotype Darstellung von Menschen lateinamerikanischer Herkunft. Meist wird der Roman jedoch in den Himmel gelobt. Der Evelyn Hugo-Hype scheint noch lange nicht abgeflacht zu sein, und das zu Recht. Unter dem Titel *Die sieben Männer der Evelyn Hugo* ist die TikTok-Sensation nun endlich auch auf Deutsch erschienen.

ALTER HOLLYWOOD-GLAMOUR AUF PAPIER

In Reids Roman trifft die Journalistin Monique Grant auf Evelyn Hugo. Die Hollywood-Diva fragt sie als Ghostwriterin für ihre Memoiren an, denn Evelyn ist bereit, die Wahrheit über ihr Leben, ihre schillernde Karriere und vor allem ihr skandalöses Liebesleben auszupacken. Sieben Mal war Evelyn Hugo verheiratet und in sieben Abschnitte, jeder einem ihrer Ehemänner gewidmet, ist auch der Roman gegliedert. Doch es geht um weit mehr als ihre Lieb-

schaften und Karriere. Es geht auch um Betrug, Emanzipation, den Preis des Erfolgs, verbotene Gefühle, Freundschaft, Verlust und natürlich die goldenen Jahre der Filmbranche.

„ICH GLAUBE, DICH ZU LIEBEN IST DAS WAHRHAFTIGSTE AN MIR.“



Reids Sprache ist einprägsam. Ihre Worte so ergreifend, dass es nicht lange dauert, bis man wie gebannt von der Geschichte ist und jedes noch so kleine Detail aufnehmen will. Begleitet wird dieses intensive Leseerlebnis von jeder Menge Gefühlen: Freude, Liebe, Entsetzen, Wut, Trauer und Überraschung – der Roman lässt nichts davon aus.

Vielleicht ist es kein literarisches Meisterwerk, vielleicht auch nicht frei von so manchen Stereotypen und Klischees, doch *Die sieben Männer der Evelyn Hugo* zieht seine Leser*innen nicht nur in den Bann, sondern berührt sie auch auf ganzer Linie. Absolut lesenswert!

REBEKKA BARTA



AUS DEM AMERIKANISCHEN VON BABBETTE SCHRÖDER, ULLSTEIN TASCHENBUCH VERLAG 2022, 464 SEITEN, 10,99 EURO





LITERARISCHES LEBEN

In Zeiten der Pandemie ist nicht nur das literarische Leben da draußen, ja die gesamte Kulturszene zwangsweise eingeschlafen, sondern auch unseres. Jetzt zeigen sich Erschöpfung, marode Fundamente, fehlendes Budget und ein noch vorsichtig enthusiastisches Publikum. Doch auch Aufschwung, Anknüpfungspunkte und neue Möglichkeiten erstarben – so auch bei uns. Endlich konnten wir wieder unser traditionelles Interview zur Bamberger Poetikprofessur aufleben lassen. Das Ergebnis ist ein Dialog mit der renommierten Schriftstellerin Yoko Tawada. Selbstverständlich gehören in unser literarisches Leben auch persönliche Sichtweisen, Erfahrungen und Streitgespräche für dieses oder jenes. Auf den nächsten Seiten ist *dieses* ein Streifzug durch die Kultur- und Kunstszene, der das Phänomen schöpferische Erschöpfung versus erschöpfte Schöpfung in den Blick nimmt und zeigt, dass dabei das alltägliche Selbst negativ beansprucht, ja sogar verletzlich wird. *Jenes* dreht sich um die Filmindustrie und die kontroverse, und doch so erschöpfende Debatte, wie mit dem finanziellen Gefälle zwischen Multikonzernen und kleinen Filmprojekten umgegangen werden kann. Mit unserem Heft und besonders diesem literarischen Leben wandeln wir das Motto „Geteiltes Leid, ist halbes Leid“ für euch um und sagen: „Geteilte Erschöpfung, ist halbe Erschöpfung“. Denn im gemeinsamen Aushalten, Sprechen und Erfahren liegt ein kraftvolles Moment.

EIN GESPRÄCH MIT YOKO TAWADA



© Yves Noir

IM RAHMEN IHRER VORLESUNG „JENSEITS VON GESCHLECHT“ WURDEN SIE ALS POETISCH-SPRACHLICHE ETHNOLOGIN VORGESTELLT. WELCHEN EINFLUSS HAT DIESE EINSTELLUNG DARAUFG, WIE SIE TEXTE LESEN UND SCHREIBEN UND SPRACHE VERSTEHEN?

Diese Bezeichnung haben sich zwar andere kluge Leute überlegt und nicht ich, aber für Ethnologie interessiere ich mich tatsächlich schon länger: Auch in meiner Dissertation, in der ich über die Sprachmagie und Spielzeug geschrieben und dabei versucht habe, europäische Literatur als Ethnologin zu betrachten. Schon der französische Dichter und Ethnograf Michel Leiris hat Sprache als magische Kraft verstanden, nicht als ein bloßes Werkzeug, um Informationen zu vermitteln. Oft wird diese Beschäftigung mit der

Magie der Wörter so genannten „primitiven“ Kulturen zugeschrieben, aber ich glaube, auch in der modernen Literatur spielt sie eine sehr wichtige Rolle. Das Wort „Wasser“ bedeutet in der Dichtung z. B. nicht einfach nur Wasser. Im Klang des Wortes selbst hört man schon, wie das Wasser fließt. Sprache ist also nicht einfach nur geschriebener Text auf Papier. Gerade beim Lesen passiert etwas darüber hinaus, wie bei der Musik. Die Wörter erhalten mehr als ihren inhaltlichen Wert. Diese performative Kraft der magischen Sprache interessiert mich sehr. Als Ethnologin ist es also die Aufgabe, Literatur so zu betrachten, als wäre sie Magie.

BESTEHT FÜR SIE EIN UNTERSCHIED ZWISCHEN DEM SCHREIBEN AUF JAPANISCH UND DEM AUF DEUTSCH?

Das Schreiben auf Japanisch ist für mich wie ein halb-kontrolliertes Fließenlassen von Ideen und Bildern. Da kann ich viel mehr auf einmal schreiben und viele neue Ideen einbringen – dadurch wird es aber auch schnell chaotisch. Wenn ich etwas Ähnliches auf Deutsch schreibe, dann muss ich genauer und differenzierter werden. Das mache ich sehr gerne. Deutsch ist für mich einerseits magisch, andererseits auch logisch. Dadurch, dass die deutsche Sprache eng mit der Naturwissenschaft verbunden ist, z. B. durch Autoren und Wissenschaftler wie Alexander von Humboldt, braucht es sehr viel Genauigkeit. Und diese seltsame Mischung liebe ich. Worte wie „Wasser“ oder „Stein“ sind so ursprünglich, sie haben eine sehr konkrete magische Sprachgewalt.

UND WIE GEHEN SIE MIT DEN PRONOMEN UND DEN GESCHLECHTERN IN DEN BEIDEN SPRACHEN UM?

Früher habe ich sehr viele Texte aus der Ich-Perspektive geschrieben, da musste ich mir nicht so viele Gedanken über Geschlecht machen. Dieses Ich war zwar auf vage Art und Weise eine Frau, aber genderfrei. Ich habe auch einen Roman auf Japanisch in der zweiten Person geschrieben. Das fand ich noch besser, da es im Japanischen geschlechterspezifische Varianten der ersten Person Singular gibt. Das „Du“ war so offen, das machte mir natürlich Spaß. Auf Japanisch ist es leichter, subjektlose Sätze zu bilden, was ich sehr angenehm finde. Als Ersatz dafür habe ich auf Deutsch oft das kleine Wörtchen „man“ verwendet, bis mich Feministinnen dafür kritisierten. In den Poetikvorlesungen habe ich extra darauf geachtet und öfter Passiv-Konstruktionen oder die Pronomen „ich“ und „wir“ verwendet. Da ist also etwas passiert mit meinen Texten. Die dritte Person ist im Deutschen dann allerdings in Gender aufgeteilt. Wir nehmen das meiner Meinung nach aber viel zu persönlich. „Er“ heißt nicht, dass das ein Mann ist, und „sie“ heißt überhaupt nicht, dass das eine Frau ist. Wenn wir uns von diesem Gefühl befreien können, sind diese Wörter vielleicht wieder freier und offener. Das würde ich mir wünschen.

WAS KÖNNTE DIE GENDERDEBATTE FÜR SIE NOCH BRAUCHEN? Z. B. EIN BISSCHEN MEHR GELASSENHEIT UND EIN LOSLÖSEN VON WÖRTERN?

Neue Pronomen als Norm für die Gesellschaft zu setzen, sehe ich als sehr schwierig an, schließlich müssten ja alle mitmachen. Privat oder in kleineren Gruppen oder an der Universität stelle ich mir das schon machbarer vor. Aber dabei sollte man nicht nur erfinden, sondern auch auf die Geschichte zurückschauen, wie es zu den heutigen Wörtern gekommen ist. Und dann muss man sich Gedanken machen. Davon kann es nie zu viel geben. Was ich eher gefährlich finde, ist, Gender zu stark an den Körper zu koppeln. Für mich ist Gender mehr als das äußere Aussehen. Ich mache mir deshalb Sorgen, dass gerade Kinder sich dazu gezwungen fühlen könnten, sich schon in jungen Jahren operieren zu lassen, wenn sie sich mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht nicht identifizieren können. Denn ich würde sagen, niemand weiß, ob er innerlich hundertprozentig eine Frau oder ein Mann ist. Für mich sind die beiden Geschlechter nicht so klar voneinander getrennt. Ich sehe es mehr so, dass wir beides in uns tragen und die Geschlechtsfindung eher einem Prozess gleicht, bei dem beide Geschlechter unterschiedlich stark in uns zum Vorschein kommen können. Deshalb ist es schwer für mich, nachzuvollziehen, dass der eigene Körper und die innere Identität immer übereinstimmen müssen. Dann wiederum merke ich, wie Gendernormen und der Zwang, der damit verbunden ist, teilweise heute viel stärker sind als früher. Gerade was die Erwartungen an Frauen und ihr Aussehen angeht.

WIE KÖNNEN WIR DENN DANN SOLCHE DICHOTOMIEN UND DIE BINARITÄT, IN DER WIR DIE WELT AUFTEILEN, IN DER SPRACHE ÜBERWINDEN?

Durch die Fiktion geht es in der Literatur ganz leicht, solche Grenzen zu übertreten. Das Überschreiten von Grenzen zwischen Mann und Frau war schon immer Thema meiner Literatur, aber auch die Grenzen zwischen Tier und Mensch. Ich glaube auch, dass die Sprache sehr vielfältig und gar nicht so dichotomisch organisiert ist. Wir denken vielleicht in „hell“ und „dunkel“, dabei gibt es viele andere Wörter wie „düster“ oder „Dämmerung“. Das sind nicht unbedingt Zwischenstufen, sondern Wörter, die mit ganz anderen Emotionen belegt sind. Wenn wir aufmerksamer mit der Sprache umgehen, hilft das schon, das binäre System zu lockern. „Frau“ und „Mann“ sind ja nur zwei Wörter. Es gibt noch viele andere Wörter, die wir aber nicht benutzen, da es leichter ist, in Gegenteil zu denken. Wenn wir uns für die Sprache und Literatur interessieren und neugierig auf alle Wörter sind, die es so gibt, das fände ich hilfreich.

DAS THEMA UNSERES AKTUELLEN HEFTES IST „ERSCHÖPFUNG“. INWIEWEIT PASST DIESES THEMA AUCH AUF DIE SPRACHE UND AUF DIE GENDERGEGRECHTE SPRACHE IM SINNE EINER ERSCHÖPFUNG, DIE SPRACHE PERFEKT MACHEN ZU WOLLEN?

Alle einzuschließen, geht, glaube ich, nicht. In dem Moment, in dem wir etwas sagen, schließen wir irgendjemanden aus. Wichtig ist, wahrzunehmen, was ausgeschlossen wird. Solange die Sprache jedoch permanent in Bewegung ist, ist es okay; wichtig ist, dass es dynamisch bleibt. Eine perfekte Sprache kommt mir wie ein Stillstand vor. Dann wären wir ja quasi tot.

NUR NOCH EINE LETZTE KURZE FRAGE, BEVOR WIR UNS VERABSCHIEDEN UND IHNEN FÜR DAS AUSFÜHRLICHE INTERVIEW DANKEN: WELCHES BUCH WÜRDEN SIE UNS MOMENTAN EMPFEHLEN?

Ich habe für diese Vorlesung viele Bücher gelesen und würde zum Thema Gender *Niemand's Frau* von Barbara Köhler empfehlen. Das habe ich schon so oft gelesen, aber auch beim hundertsten Lesen kapiert man das immer noch nicht. Das lohnt sich also!



YOKO TAWADA AKZENTFREI

Die Poesie der Sprache(n)

Poetikprofessur 2022

LIEBLINGSSATZ:

„Stattdessen schlage ich vor, jede Abweichung als eine Chance für die Poesie wahrzunehmen.“

WORUM GEHT'S?

Yoko Tawada setzt sich in 14 Essays mit Sprache, Kultur und menschlichen Gewohnheiten auseinander. Dabei verknüpft sie deutsche und japanische Besonderheiten miteinander und lässt so einen neuen Raum für sprachliche Kreationen und Assoziationen entstehen.

WIE IST'S GEMACHT?

Die Autorin betrachtet Sprache und Kultur nicht nur mit einem scharfen und innovativen Blick, sondern auch mit Humor und viel Liebe zum Detail.

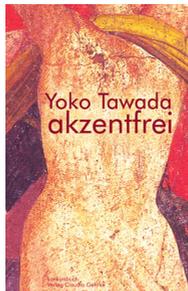
WAS NEHME ICH MIT?

Sprache und Kultur sind so vielseitig wie die Menschen, die sie verwenden und (er-)leben. Außerdem war und ist Sprache stets im Fluss, was die Entdeckung immer neuer Varianten ermöglicht und eine Inspiration für den Umgang mit ihr ist.

FAZIT:

Yoko Tawada ist eine unglaublich versierte Sprachanalytikerin und -künstlerin, die die Sprache(n) sowie die literarische und wissenschaftliche Welt mit ihrer unverwechselbaren Sicht auf historische und gegenwärtige Phänomene bereichert.

ALICIA FUCHS



KONKURSBUCH VERLAG 2016,
140 SEITEN, 12,00 EURO



YOKO TAWADA EIN BALKONPLATZ FÜR FLÜCHTIGE ABENDE

Flüchtige Verwandlungen

Poetikprofessur 2022

LIEBLINGSSATZ:

„Ich trinke lieber Wolken, am liebsten solche, die elektrisiert sind durch das Gewitter. Verstehst du mich? Verstehen ist ein krummes Stehen. Ich lege mich lieber hin.“

WORUM GEHT'S?

Eine Vielzahl von Identitäten treffen aufeinander, wobei sich die Erzählinstanz, zahlreiche weitere Figuren, Orte und die Worte selbst in ständiger Verwandlung und mannigfaltiger Deutung befinden. Kunst und Bildinhalte, die sogar selbst aus ihren Werken heraustreten, werden integriert sowie Gesellschaft und Umwelt kritisiert.

WIE IST'S GEMACHT?

Unterlegt mit transparenten Bildern von Gemälden und der Hafenstadt Hamburg, hebt sich der Inhalt in linksbündiger Ausrichtung mit Zeilenbrüchen ohne Anführungszeichen ab. Durch die poetische Sprache fließt der Text so wie das Wasser der Stadt – mit viel Interpretationsraum – nur so dahin.

WAS NEHME ICH MIT?

„Antwort“ anstatt „Antwort“ als neuen Bestandteil des Vokabulars. Zudem ist das Auflösen von Grenzen sowie die Akzeptanz des Unbekannten und Normabweichen einfacher als gedacht.

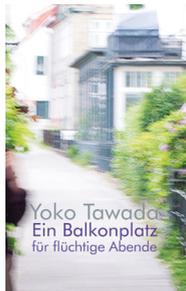
FAZIT:

Die Ankunft im und der Abgang aus dem Leben sind flüchtige Momente.

PAULA HEIDENFELDER



KONKURSBUCH VERLAG 2016,
128 SEITEN, 12,00 EURO



YOKO TAWADA SENDBO-O-TE

Von einer neuen alten Welt

Poetikprofessur 2022

LIEBLINGSSATZ:

„Mumey hat seit seiner Geburt niemals auf einer echten Wiese gespielt. Aber er hat sich in seinem Innern ein Bild von einer ‚Wiese‘ gemalt, das er sorgsam hegt und pflegt.“

WORUM GEHT’S?

Um Yoshiro und seinen Urenkel Mumey. Sie leben in einem Japan nach einer ökologischen Katastrophe: Die Natur ist zerstört, der Alterungsprozess der Menschen ist durcheinander und der Staat hat alle Verbindungen zur Außenwelt gekappt.

WIE IST’S GEMACHT?

Sehr ruhig und leicht, es fließen viele Sprachspiele und poetische Überlegungen mit in den Text ein. Dafür fehlt es manchmal an Tiefgang.

WAS NEHME ICH MIT?

Meine Vorstellungskraft wurde durch diesen dystopisch anmutenden Gegenwartsentwurf angeregt. Genauso wie – angesichts aktueller Krisen und Katastrophen – die Sehnsucht nach einer besseren Welt.

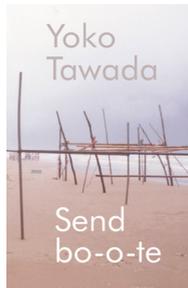
FAZIT:

Ein Roman mit einer großartigen Idee, der sein volles Potenzial leider nicht ganz ausschöpft.

THERESA WERHEID



AUS DEM JAPANISCHEN VON
PETER PÖRTNER, KONKURS-
BUCH VERLAG 2018, 200 SEITEN,
12,90 EURO



YOKO TAWADA TALISMAN**Die Sinne des Alltags**

Poetikprofessur 2022

LIEBLINGSSATZ:

„Ein Buch erinnert an ein Bett, weil man darin träumt.“

WORUM GEHT'S?

Es geht um die Perspektive der Autorin auf ihre erste Zeit in Deutschland und Europa. Um die Unterschiede zwischen deutscher und japanischer Sprache und Kultur und um generelle Sinneserfahrungen Yoko Tawadas bezogen auf verschiedenste Gegenstände und Zusammenhänge des Alltags.

WIE IST'S GEMACHT?

Die Sprache ist sehr anschaulich, tiefgründig und poetisch. Besonders spannend sind die kleinen Dinge, die auf den ersten Blick vielleicht alltäglich erscheinen, dem erzählenden Ich aber als ungewöhnlich auffallen.

WAS NEHME ICH MIT?

Ich denke jetzt anders und reflektierter über die deutsche Sprache nach, warum *der* Bleistift männlich ist, wie es regnen kann, und dass alles auf dieser Welt aus der „Muttererde“ gekommen ist und irgendwann wieder ein Teil von ihr wird.

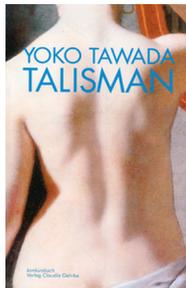
FAZIT:

Ein sehr kurzer, aber aufschlussreicher und detaillierter Ausflug in die Perspektive eines Ichs, das die Macht hat, den Leser*innen einen neuen Blickwinkel auf den (deutschen) Alltag zu geben.

ELENA BONHAUS



KONKURSBUCH VERLAG 2018,
144 SEITEN, 10,50 EURO



EINE FINANZIELLE ERSCHÖPFUNGSGESCHICHTE

Studiosystem 2.0

In den 1950er Jahren brach in Hollywood das Studiosystem in sich zusammen. Nach jahrzehntelanger Dominanz des Filmmarkts – 60% aller Filme der 1930er und 1940er Jahre wurden von nur fünf Produktionsfirmen, den Majors, gemacht – hatte das Oligopol ein Ende. Die Filmproduktion war nun teilweise unabhängig, das Fernsehen brachte bewegte Bilder in die Häuser der Kundschaft und die völlige Kontrolle der Studios über Kinos wurde von US-Gerichten aufgebrochen. All diese Veränderungen ermöglichten einer neuen Welle von Regisseur*innen, dem New Hollywood, sich einen Namen zu machen. Es gab einen Platz für Mid-Budget-Movies, in denen sich Filmschaffende mit Budgets über Independent-Kino und unter Studio-Blockbuster-Level austoben konnten. Das Geld verteilte sich nun auf viele verschiedene Projekte, in der Hoffnung, einen Hit zu landen. Filme wie *DER PATE* (1972) wurden für inflationsbereinigte \$ 40 Millionen gedreht. 1986 gab De Laurentiis David Lynch inflationsbereinigt \$ 16 Millionen, um *BLUE VELVET* zu drehen, einen surrealen Fiebertraum.

Irgendwann merkten die Nachfolgerstudios der Majors aber, dass es weitaus lukrativer ist, hunderte Millionen in ein riesiges Produkt – ich benutze bewusst nicht das Wort „Film“ – zu stecken, um neunstellige Einnahmen zu erzielen. Firmen wie Disney sind zu gigantischen Konglomeraten gewachsen, die den alten Majors in nichts mehr nachstehen. Visionen einzelner Künstler*innen haben wieder an Rele-

vanz verloren. Wie könnte man auch solche Summen riskieren, um lediglich einem einzelnen Regisseur oder einer Filmproduzentin die Chance zu geben, etwas zu sagen? Wie könnte man aber gleichzeitig zehn verschiedene kleinere Filme finanzieren, wenn das gleiche Geld – fokussiert auf ein Produkt – so viel mehr Gewinn einbringen könnte, noch dazu bei einem viel kleineren Risiko? Geld bedeutet Aktionär*innen nun einmal mehr als künstlerischer Ausdruck.

Gruselig wird es, wenn man den Einfluss einer Firma wie Disney auf Kinos weiterdenkt. Besonders in einer Pandemie, die finanziell immer noch massiven Schaden verursacht, ist die Macht eines Unternehmens, das durch *Marvel*, *Star Wars* etc. quasi sichere Hits am Fließband produziert, schier endlos. Warum nicht mehr Aufführungen in mehr Sälen verlangen? Warum nicht den eigenen Anteil an den Gewinnen erhöhen? Was sollen Kinos tun? Keine Filme eines Megakonzerns mehr zeigen, der mit seinen dutzenden Tochterunternehmen 2019 für knapp 40% des globalen Box Office verantwortlich war? Das wiederum nimmt kleineren Produktionen Platz weg. Es ist ein Teufelskreis.

DER SILBERSTREIF AUF DEM SILVER SCREEN

Natürlich gibt es Ausnahmen: Blumhouse dreht noch Mid-Budget-Filme (bspw. \$20 Millionen für Us, 2019) und das von vielen zurecht gefeierte Independent-Studio A24

hält mit Projekten wie *UNCUT GEMS* (2019, \$19 Millionen), *MIDSOMMAR* (2019, \$9 Millionen), *THE GREEN KNIGHT* (2021, \$15 Millionen) und sogar Debütfilmen wie *EX MACHINA* (2015, \$15 Millionen) oder *HEREDITARY* (2018, \$10 Millionen) die Mid-Budget-Fahne hoch. Man muss es manchmal eben einfach wollen. Streaming könnte auch die erhoffte Rettung sein. Ein paar gigantische Produktionen, so könnte man argumentieren, machen sich auf solchen Plattformen weniger gut, als viele kleinere, welche die Menge an angebotenen Filmen erhöhen.

Außerdem ist es nicht das Ende der Filmkunst, wenn es für Regisseur*innen schwerer wird, ihre Produktionen zu finanzieren. Ja, es ist unglaublich ermüdend, wenn jedes Multiplex nur noch vollgepackt ist mit der elften Fortsetzung des nächsten Cinematic Universe und man beten muss, dass das lokale Arthousekino den nächsten Geheimtipp ins Programm nimmt. Wenn überhaupt eines in der Nähe ist und nicht am anderen Ende des Viertels oder erst in der nächsten Stadt. Größere Studios gehen zwar kaum noch Risiken ein, aber die Abenteuerlust und der Drang, Kunst zu schaffen, sind nicht verschwunden. Es gibt noch diese magischen Filmmomente da draußen. Filme wie *EVERYTHING EVERYWHERE ALL AT ONCE* (2022), mit denen Regisseur*innen wie die Daniels ihr eigenes Ding machen, fernab von irgendwelchen Universen. Wir müssen sie nur finden.



(ER-)SCHÖPFUNG

Alles für die Kunst?

Gerade in kreativen Arbeitsfeldern ist die Umkehrung oder das Kippen zwischen Schöpfung und Erschöpfung eine bekannte Betrachtungsweise von Künstler*innen. So haben es Vincent Van Gogh, Sylvia Plath oder Frida Kahlo getan und bspw. ihren Schmerz in ihrer Kunst abgebildet. Heute ist „the tortured artist“ ein gängiger Stereotyp, der gerade in der Popkultur immer wieder reproduziert wird. So sehr, dass man zunehmend den Eindruck bekommt, dass Schmerz, seelische Qualen ein wichtiger Bestandteil des kreativen Prozesses sind. Es klingt wie ein irres, fast schon bizarres Rezept für Erfolg – aus der eigenen Erschöpfung, dem eigenen Schmerz, der eigenen Qual etwas Neues zu schöpfen.

Schmerz ist ein Teil von Erschöpfung und dabei eine eigene, ganz merkwürdige Art von Schmerz, der nicht akut ist, sondern sich aufbaut wie ein Scherbenhaufen. Es kommt immer nur eine minimale Menge dazu und plötzlich ist es diese sichtbare, spürbare Anhäufung, die überall reinschneidet und Wunden offenhält.

Erschöpfung ist die schleichende, vielleicht gefährlichste Art von Schmerz, weil sie einen zum Aufgeben bringen kann. Denn Erschöpfung ist wie ein Schatten, der sich an die eigenen Füße heftet und jeden Schritt schwerer macht, wie ein Gewicht, das an den Schuhsohlen, an der Seele, an den Augen zerrt und es manchmal unmöglich macht, vorwärtszukommen. Erschöpfung ist etwas, das sich in den Knochen einnistet, wenn man nicht aufpasst, und langsam

den ganzen Körper ergreift und einnimmt. Es gibt viele Arten, mit seelischem Schmerz umzugehen: Für kreative Geister ist es vielleicht ein Schaffensprozess. Eine Dissonanzreduktion, durch die man das, was verletzt und hindert, nimmt und in etwas umwandelt, das einen vorwärtsbringen kann. Eben ein Prozess, durch den aus Kohlenstaub Diamanten gepresst werden. Es ist womöglich aber auch eine Reaktion auf den Schmerz, durch die man versucht, einen Sinn zu finden, den Schmerz zu einem Mittel zum Zweck zu machen, um dem Leid seine Gewaltigkeit zu nehmen. Zu relativieren, rauszulassen, zu verarbeiten, damit der Schmerz nicht weiter schwelt und nässt und fault.

Während diese Art des Verarbeitens für die schaffende Person kathartisch sein kann, so ist die Vermarktung dieser Schöpfung wie der Funken an der Lunte: Etwas, das den Schmerz auf neue Art sichtbar, lauter und spürbarer macht und den eigentlich heilenden Effekt negiert. Etwas aus der Erschöpfung zu gewinnen – zu schöpfen – ist, wie jemanden lebendig aufzuschneiden, ja sein Innerstes bloßzulegen und sich dann gegenseitig für das Resultat zu gratulieren.

Schöpfung aus der Erschöpfung bedeutet, aber auch die dunklen, versteckten Seiten seines Wesens nach außen zu kehren, um es alle Welt sehen zu lassen. Manchmal erkennt es nicht jede*r, viele sind immer noch blind dafür, selbst wenn es in leuchtenden Großbuchstaben für sie abgebildet wird. Das mag ein kleiner Trost sein und gleich-



zeitig ist es wahnsinnig frustrierend, denn was mehr kann man machen, außer alles offenzulegen und dann immer noch nicht verstanden zu werden? Die Verletzlichkeit, die damit einhergeht, ist das Schaurigste, das man in unserer wahnsinnig schnell urteilenden Gesellschaft wagen kann – und

ich weiß nicht, was schrecklicher ist: Für den eigenen, offengelegten Schmerz gelobt oder verspottet zu werden.



FRIEDRIKE BRÜCKMANN



華友中國快餐

China Fan Imbiss

Inh.: Dipl.- Germ. Univ. You XIE 謝盛友

Ehemaliger Student der Uni Bamberg

1

seit **1996**

Fischstr. 9
(Am Kranen)
96047 Bamberg
Geschäftszeit:
Open: 11 - 21
Tel.: 0951- 22939

2

Luitpoldstr. 49
96052 Bamberg
Geschäftszeit:
Täglich: 11 - 22
Tel.: 0951- 2973717

3

Wong`s Asia Markt
Feinkost & Import
Luitpoldstr. 43
96052 Bamberg
Tel.: 0951- 9179681

Supersparkarte

Sie zahlen nur 20 Euro !

Sie bekommen Ihr Essen für 25 Euro !

Sie sparen 5 Euro!

Seit 1996

Die Preise bleiben - Die Qualität auch!



REZENSÖHNCHEN ZEITSCHRIFT FÜR LITERATURKRITIK IMPRESSUM AUSGABE 70 (SS 2022) - 5. September 2022

Auflage: 400 Stück

Druck: WIRmachenDRUCK

GmbH-ISSN: 0942-5292

V.i.S.d.P.: Paulina Lemke

Adresse: An der Universität 5, 96047
Bamberg

E-Mail: rezensoehnchen@gmail.com

Web: www.rezensoehnchen.de

Leitung: Paulina Lemke, Kristina Steiner

Herausgeber*innen: Elena Bonhaus, Paula Heidenfelder, Kristina Steiner, Paulina Lemke, Victoria Müller, Celine Buschbeck, Marlene Hartmann, Kathrin Fiedler, Antonia Rick, Michaela Minder, Felix Ritzmann, Theresa Werheid, Karina Hein, Friederike Brückmann, Elisa-Maria Kuhn

Weitere Mitarbeiter*innen dieser

Ausgabe: Lisa-Marie Mines, Luisa Bader, Rebekka Barta, Alicia Fuchs, Ulrike Golz

Verlagskorrespondenz: Karina Hein

Anzeigen: Elena Bonhaus, Victoria Müller

Finanzen: Michaela Minder

Vertrieb: Rebekka Barta

Instagram: Amira Hajredini

Homepage u. Facebook: Paula Heidenfelder, Friederike Brückmann

Layout: Kristina Steiner, Celine Buschbeck

Cover: Laura Fugmann, Kristina Steiner

Wir danken allen Werbepartner*innen und Verlagen, dem Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft der Universität Bamberg und der Buchhandlung Osiander für die freundliche Unterstützung!

Fotos: Paulina Lemke, Amira Hajredini

Die abgedruckten Texte spiegeln die Ansicht der jeweiligen Autor*innen, nicht die der Redaktion wider.

ERFRISCHUNG
FÜR DIE SINNE

esspress

GARTEN

Café • Restaurant • Garten

esspress

Bamberg



esspress

Storchen Bier

Reloaded porter by Brauhaus Sternla Bamberg



Austr. 33 · Bamberg · Tel. 0951 - 20 46 66 · Öffnungszeiten: täglich ab 9⁰⁰ Uhr

www.esspress.de



/cafeesspressbamberg



/cafe.esspress

PREMIEREN 2022/23

Georg Friedrich Händel

ALESSANDRO

MIT DER JUNGEN DEUTSCHEN PHILHARMONIE
MUSIKALISCHE LEITUNG: GOTTFRIED VON DER GOLTZ
REGIE: SIBYLLE BROLL-PAPE
PREMIERE: 29. SEP 2022 | GROSSE BÜHNE

Clemens Bechtel/Jan Boettcher

KICK & KOLLAPS

URAUFFÜHRUNG
REGIE: CLEMENS BECHTEL
PREMIERE: 01. OKT 2022 | STUDIO

Natalia Vorozhbyt

ZERSTÖRTE STRASSEN

REGIE: WOJTEK KLEMM
PREMIERE: 21. OKT 2022 | GROSSE BÜHNE

Björn SC Deigner

TIEFER GRUND

URAUFFÜHRUNG AUFTRAGSWERK
REGIE: SIBYLLE BROLL-PAPE
PREMIERE: 12. NOV 2022 | STUDIO

Dea Loher

BÄR IM UNIVERSUM

WEIHNACHTSMÄRCHEN AB 5 JAHREN
REGIE: BETTINA OSTERMEIER
PREMIERE: 19. NOV 2022 | GROSSE BÜHNE

Joe Orton

BEUTE

REGIE: STEFAN OTTENI
PREMIERE: 02. DEZ 2022 | GROSSE BÜHNE

Sam Max

ZAUN

DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG
REGIE: WILKE WEERMANN
PREMIERE: 20. JAN 2023 | STUDIO

Georg Büchner

DANTONS TOD

REGIE: PHILIPP ARNOLD
PREMIERE: 27. JAN 2023 | GROSSE BÜHNE

Paula Thielecke

WHO IS AFRAID OF FUCK YOU ALL?

THE STORY OF KATHY ACKER –
EIN KÖRPEREROTISCHES PUNK-BIOPIC
REGIE: PAULA THIELECKE
PREMIERE: 10. MÄR 2023 | STUDIO

Thornton Wilder

WIR SIND NOCH EINMAL DAVONGEKOMMEN

(THE SKIN OF OUR TEETH)
REGIE: SEBASTIAN SCHUG
PREMIERE: 17. MÄR 2023 | GROSSE BÜHNE

Branden Jacobs-Jenkins

APPROPRIATE

REGIE: SIBYLLE BROLL-PAPE
PREMIERE: 05. MAI 2023 | GROSSE BÜHNE

Elfriede Jelinek

DIE SCHUTZBEFOHLENEN

REGIE: JANIS KNORR
PREMIERE: 12. MAI 2023 | STUDIO

Ödön von Horváth

ZUR SCHÖNEN AUSSICHT

50 JAHRE CALDERÓN-SPIELE
REGIE: SUSI WEBER
PREMIERE: 30. JUN 2023 | ALTE HOFHALTUNG



Kartenvorverkauf und weitere Informationen:

WWW.THEATER.BAMBERG.DE

THETAER
HOFFMANN